

AK-Studie:
Nachhilfe in Wien 2017

Studienbericht

Dieser Bericht wurde erstellt für die:
AK Wien, Abteilung Bildungspolitik

Wien, im Mai 2017
Archivnummer: 21.917.082



INSTITUT FÜR EMPIRISCHE SOZIALFORSCHUNG GMBH

Teinfaltstraße 8 • 1010 Wien

Telefon: (01) 54 670-0 • Fax: (01) 54 670-312

E-Mail: ifes@ifes.at • Internet: <http://www.ifes.at>

Inhaltsverzeichnis

Daten zur Untersuchung	4
Vorwort	5
I. HAUPTERGEBNISSE IN KURZFORM	6
II. Die Ergebnisse im Einzelnen.....	10
1. Externe Nachmittagsbetreuung	10
1.1. Betreuungsquote.....	10
1.2. Zufriedenheit mit der externen Betreuung.....	11
1.3. Angenommener Effekt auf die Nachhilfe	12
1.4. Förderunterricht an der Schule der Kinder	13
1.5. Zufriedenheit mit dem Förderunterricht	14
2. Hilfe beim Lernen und bei den Hausaufgaben.....	15
3. Probleme und Belastung der Eltern beim Helfen	17
4. Nachhilfe.....	21
4.1. Benötigte externe Nachhilfe.....	21
4.2. Nachhilfefächer	25
4.3. Wer gibt die bezahlte Nachhilfe?	26
4.4. Wie oft ist die externe Nachhilfe nötig?.....	27
4.5. Gründe für die externe Nachhilfe.....	28
4.6. Trotz Bedarf keine bezahlte Nachhilfe	29
4.7. Kosten für die Nachhilfe während des Schuljahres.....	30
4.8. Kosten für die Nachhilfe im letzten Sommer	30
4.9. Gesamtkosten für die Nachhilfe	31
4.10. Hochrechnung der Kosten für die Nachhilfe	32
5. Finanzielle Belastung durch die Nachhilfe	33
6. Maßnahmen zur Reduzierung der Nachhilfe	36
7. Fazit	39

Daten zur Untersuchung

Hauptthemen:	• Private Nachhilfe im laufenden Schuljahr • Private Nachhilfe im letzten Sommer • Gründe für die Nachhilfe • Nachhilfefächer • Kosten für die Nachhilfe • Belastungen durch Nachhilfe • Maßnahmen zur Eindämmung der Nachhilfe
--------------	---

Auftraggeber:	Basisstudie: Kammer für Arbeiter und Angestellte in Wien; Abteilung Bildungspolitik
---------------	--

Grundgesamtheit:	Haushalte mit Schulkindern (ausgenommen: Berufsschulen und Akademien)
------------------	--

Erhebungsgebiet:	Österreich und Wien
------------------	---------------------

Stichprobenumfang:	Wien: 639 Schüler/innen in 400 Haushalten Bundesweit 5.683 Schüler/innen in 3.435 Haushalten
--------------------	---

Gewichtung:	Auf Schülerstatistik-Basis; Aufhebung der regionalen Dis- proportionalität; damit bundesweit repräsentativ
-------------	---

Zielpersonenauswahl:	Zufallsauswahl nach Telefonscreening
----------------------	--------------------------------------

Art der Befragung:	Telefonische Erhebung (CATI)
--------------------	------------------------------

Befragungszeitraum:	Anfang März bis Ende April 2017
---------------------	---------------------------------

Projektleitung:	Dr. Gert Feistritzer
-----------------	----------------------

Projektassistenz:	Mag. Teresa Schaup Stefan Friesenbichler
-------------------	---

Auswertung:	Mag. Anna Sophie Schiff
-------------	-------------------------

Vorwort

Das IFES führte im Auftrag der AK Wien (Abteilung Bildungspolitik) von Anfang März bis Ende April 2017 eine bundesweit repräsentative Befragung bei Eltern von Schulkindern zum Thema „Nachhilfe“ durch. Die Erhebung erfolgte in Form von Telefoninterviews. Im Rahmen der österreichweiten Basis-Studie wurden 2.000 Elternteile befragt. Zusätzlich wurde im Auftrag von fünf Länder-Arbeiterkammern für deren Bundesland eine Aufstockung von Interviews durchgeführt. In Summe umfasst die Stichprobe somit 3.435 Eltern-Haushalte mit 5.683 Schulkindern. In Wien wurden 400 Haushalte mit insgesamt 639 Schulkindern in die Erhebung einbezogen.

Im Zuge der Auswertung erfolgte eine regionale Gewichtung der Ergebnisse auf Basis der Schülerstatistik 2015/16 der Statistik Austria, so dass diese sowohl für Wien also auch für ganz Österreich repräsentativ sind. Nicht inkludiert sind Berufsschulen und Akademien. Die Anzahl der Schüler/innen beläuft sich bundesweit auf rund 987.000 und in Wien auf rund 207.000.

Das bundesweite Nachhilfe-Monitoring wurde erstmals im Jahr 2010 durchgeführt und wird seit damals jährlich wiederholt.

So wie im Vorjahr erfolgt die Auswertung sowohl auf Basis der Schüler/innen als auch auf Basis der Haushalte. Die Hochrechnungen der Nachhilfequoten und der Kosten wurden so wie im Vorjahr auf der Grundlage der Schüler/innen durchgeführt, da es über deren Verteilung exakte bundesweite Statistiken gibt. In den Jahren zuvor basierten die entsprechenden Auswertungen auf den betroffenen Haushalten, da die Kosten damals nicht pro Schulkind, sondern nur auf Haushaltsebene erhoben wurden. Jene Fragen, die nur auf Haushaltsebene erhoben wurden (z.B. die gewünschten Maßnahmen der Eltern zur Eindämmung des Nachhilfebedarfs), sind auch mit den früheren Zeitreihenergebnissen direkt vergleichbar. Gegenüber dem letzten Jahr ist anzumerken, dass die Hauptschule mittlerweile praktisch ausgelassen ist.

Der vorliegende Band enthält die Hauptergebnisse der Befragung. Darüber hinaus wurde ein eigener Tabellenband erstellt, in welchem sämtliche Ergebnisse in detaillierter Form dokumentiert sind.

Wien, im Mai 2017

Institut für empirische Sozialforschung

Dr. Gert Feistritzer

I. HAUPTERGEBNISSE IN KURZFORM

- 35 Prozent der Wiener Schülerinnen und Schüler haben eine externe Nachmittagsbetreuung. Diese verteilt sich annähernd gleichmäßig auf eine schulische Nachmittagsbetreuung, auf eine Ganztagschule und auf eine Hortbetreuung. In Wien ist das Angebot einer schulischen Nachmittagsbetreuung deutlich größer als im Bundesschnitt (24 %).
- Mit der externen Nachmittagsbetreuung ist der Großteil der Wiener Eltern, deren Kind eine solche nutzen kann, weitgehend zufrieden (Noten 1 oder 2: 78 %; Durchschnittsnote: 1,7).
- Bei rund jedem zweiten Schulkind mit einer externen Nachmittagsbetreuung haben die Wiener Eltern den Eindruck, dass dort so vertiefend geübt wird, dass so gut wie keine zusätzliche Nachhilfe mehr nötig ist. In 20 Prozent der Fälle verringert sich der Nachhilfebedarf nach Angaben der Eltern zumindest etwas.
- 37 Prozent der Wiener Schülerinnen und Schüler besuchen eine Schule, die laut ihren Eltern auch einen regelmäßigen Förderunterricht anbietet. Für ein Fünftel wird ein solcher zumindest gelegentlich angeboten.
- Rund die Hälfte der Wiener Schülerinnen und Schüler, an deren Schule ein Förderunterricht angeboten wird, nimmt daran zumindest gelegentlich teil. Zwei Drittel der Eltern sind mit der Qualität desselben zufrieden (Durchschnittsnote: 2,2).
- Vier von zehn Wiener Schüler/innen benötigten fast täglich oder zumindest zwei- bis dreimal in der Woche bei ihren Hausaufgaben eine Lernaufsicht seitens der Eltern. Dies betrifft in einem überdurchschnittlichem Ausmaß nicht nur die Volksschulkinder, sondern trifft in hohem Maße auch auf Schüler/innen der AHS-Unterstufe (56 %) und der Neuen Mittelschule (45 %) zu.
- Einen sehr positiven Effekt auf eine Reduktion des elterlichen Aufwandes für die Schule hat die Ganztagschule. Bei jenen Kindern, die eine solche besuchen, lernen nur 36 Prozent der Eltern zumindest zwei bis drei Mal in der Woche mit den Kindern. Bei Kindern, die eine nicht verpflichtende schulische Nachmittagsbetreuung haben, sind es 50 Prozent. In acht von zehn Fällen erfolgt zu Hause die schulische Hilfe von der Mutter.
- Bei einem Fünftel der Wiener Schüler/innen sagten die Eltern, dass es für sie generell schwierig ist, bei den Hausaufgaben und beim Lernen zu helfen. Bei weiteren 15 Prozent ihrer Kinder trifft dies zumindest auf gewisse Fächer zu. Dies bedeutet, dass die Eltern von rund jedem dritten Schulkind fachlich mehr oder weniger überfordert sind. Diese Verteilung ist in den letzten Jahren sehr stabil geblieben.
- 42 Prozent der Wiener Eltern, die sich um die schulischen Belange ihrer Kinder kümmern müssen, sind dadurch zeitlich sehr oder ziemlich belastet. Weitere 30 Prozent fühlen sich

etwas belastet. Insgesamt sind davon also rund sieben von zehn Eltern in einem spürbaren Maße betroffen.

- Ein Drittel dieser Wiener Eltern leidet auch unter dem Stress, der daraus entsteht, dass schulische Aufgaben innerhalb der Familie erledigt werden müssen. In Summe sagten knapp sechs von zehn der betreffenden Befragten, dass dies bei ihnen zumindest gelegentlich zu Frustrationen führt.
- 28 Prozent der ihre Kinder unterstützenden Wiener Eltern sind ihren Angaben zufolge beim Helfen durch damit einhergehende Konflikte und Ärgernisse innerhalb der Familie relativ stark belastet. Insgesamt gesehen macht dies rund der Hälfte der Eltern zumindest gelegentlich zu schaffen. An diesen Belastungen hat sich in den letzten Jahren nur wenig verändert.
- In Wien hat ein Viertel aller Schüler/innen im laufenden Schuljahr oder in den letzten Sommerferien eine externe Nachhilfe (inklusive einer schulischen Gratisnachhilfe) bekommen. Dabei handelte es sich zumeist um eine bezahlte Nachhilfe (18 %). 16 Prozent der Schüler/innen haben die bezahlte Nachhilfe während des laufenden Schuljahres erhalten. 2 Prozent dieser Schulkinder bekamen bezahlte Nachhilfe zusätzlich auch im letzten Sommer; zwei weitere Prozent nur in den Sommerferien. In Wien ist bezahlte Nachhilfe zwar leicht zurückgegangen, aber nach wie vor überdurchschnittlich stark verbreitet - in den meisten anderen Bundesländern beläuft sich die Quote auf 11-14 Prozent.
- Burschen erhalten sowohl bundesweit als auch in Wien zu annähernd gleichen Teilen wie Mädchen eine bezahlte oder unbezahlte Nachhilfe.
- Eine von der Schule bzw. eine von einem Schulpartner organisierte Gratisnachhilfe hat in diesem Schuljahr auf Basis dieser Befragung rund 1 Prozent der Wiener Schüler/innen in Anspruch genommen. Dieser Anteil ist vermutlich etwas unterschätzt, da Gratisnachhilfe zu erhöhten Anteilen von Zuwandererkindern in Anspruch genommen wird, deren Eltern zum Teil nicht ausreichend Deutsch sprechen, um an der Befragung teilnehmen zu können.
- Externe bezahlte oder unbezahlte Nachhilfe haben im laufenden Schuljahr und in den letzten Sommerferien rund 47.000 Wiener Schüler/innen erhalten. Davon gab es für rund 37.000 Schüler/innen eine bezahlte Nachhilfe (im Jahr zuvor waren es rund 39.000).
- Der Gesamtbedarf an Nachhilfe ist noch etwas größer: Er betrifft in Wien rund 57.000 Schülerinnen und Schüler, wenn man jene mitberücksichtigt, die keine bezahlte Nachhilfe bekommen haben, obwohl dies seitens der Eltern erwünscht gewesen wäre.
- Auch von den niederen Einkommensbezieher*innen müssen viele in die Nachhilfe investieren. 20 Prozent der Kinder, deren Eltern ein monatliches Haushaltseinkommen von maximal 1.600 Euro netto haben, bekommen eine bezahlte Nachhilfe. Bei einem HH-Einkommen von über 2.500 Euro ist die Quote der Kinder mit einer bezahlten Nachhilfe gleich groß;

höher sind bei den finanziell besser gestellten Haushalten aber die durchschnittlichen Ausgaben.

- Deutlich geringer als im Schnitt ist der Nachhilfebedarf in Wien dann, wenn die Schüler/-innen in einer Ganztagschule sind oder eine andere schulische Nachmittagsbetreuung haben. Eine bezahlte Nachhilfe war bei nur 3 bis 4 Prozent dieser Wiener Schüler/-innen nötig, während von jenen Schulkindern, die gar keine externe Nachmittagsbetreuung haben, 25 Prozent eine bezahlte Nachhilfe erhielten.
- Auch ein regelmäßiger Förderunterricht an den Schulen trägt dazu bei, den privaten Nachhilfebedarf einzudämmen.
- Die Notwendigkeit einer Nachhilfe resultiert nicht daraus, dass die betreffenden Eltern mit ihren Kindern zu wenig lernen und üben. Bei jenen Kindern, die eine Nachhilfe bekommen, ist das zeitliche Engagement der Eltern zumindest ebenso groß wie bei Eltern, die ohne externe Nachhilfe auskommen.
- Nachhilfe ist sowohl bundesweit als auch in Wien unverändert vor allem in Mathematik nötig. 62 Prozent der Wiener Schüler/-innen mit Nachhilfe bekamen sie u.a. in diesem Fach, vier von zehn in Fremdsprachen und ein Fünftel in Deutsch.
- In Wien erfolgt eine bezahlte Nachhilfe in vier von zehn Fällen von Nachhilfe-Instituten. Gegenüber dem letzten Jahr ist hier ein leichter Rückgang zu verzeichnen (-4 Prozentpunkte). Für 22 Prozent der Schüler/-innen bezahlte man dafür eine Lehrkraft, für ein Drittel eine Studentin bzw. einen Studenten (dieser Anteil ist angestiegen und mit ein Grund dafür, dass die Nachhilfekosten etwas zurückgegangen sind).
- Rund die Hälfte der Wiener Schüler/-innen mit Nachhilfe erhielt diese regelmäßig während des Schuljahres; vier von zehn eher gezielt vor Schularbeiten bzw. Tests.
- Bei knapp der Hälfte der Wiener Schüler/-innen, für die ihre Eltern eine Nachhilfe engagierten, ging es darum, die eine oder andere Note zu verbessern (ohne unmittelbare Gefahr des Sitzenbleibens). Ein Drittel der Schüler/-innen mit Nachhilfe bekam Nachhilfe, um eine Nachprüfung bzw. um eine negative Zeugnisnote zu vermeiden.
- Für die externe Nachhilfe während dieses Schuljahres und in den letzten Sommerferien belaufen sich die durchschnittlichen Kosten für die davon betroffenen Schüler/-innen auf rund 920 Euro (im Jahr zuvor auf rund 930 Euro). Bundesweit liegen die entsprechenden Ausgaben deutlich darunter (ca. 710 Euro).
- Rechnet man die durchschnittlichen Kosten auf die Gesamtzahl der davon betroffenen Schüler/-innen hoch, ergeben sich bundesweite Gesamtausgaben für die Nachhilfe in der Höhe von rund 100 Millionen Euro. In Wien zahlen die Eltern rund 35 Millionen Euro für Nachhilfe (gegenüber dem letzten Jahr sind sie um 2 Millionen Euro gesunken). Der Rück-

gang resultiert neben der Gratisnachhilfe zum Teil auch daraus, dass in den letzten Sommerferien weniger Schüler/innen eine bezahlte Nachhilfe hatten.

- Knapp sechs von zehn Wiener Eltern (58 %), die für ihr Kind eine bezahlte Nachhilfe in Anspruch nehmen, sind dadurch sehr stark oder spürbar finanziell belastet. Dieser Anteil ist höher als der bundesweite Schnitt (48 %) und erklärt sich auch aus den höheren durchschnittlichen Ausgaben dafür in Wien.
- Nachhilfekosten sind vor allem für finanziell schwächer gestellte Haushalte eine schwere Bürde, sofern diese sich eine Nachhilfe überhaupt leisten können.
- Sowohl bundesweit als auch in Wien wünschen sich die Eltern strukturelle schulische Maßnahmen zur Eindämmung des immer noch viel zu hohen Nachhilfebedarfs. Dazu zählen mehr kostenlose Nachhilfeangebote an den Schulen, ein dem Verständnis der Schüler/innen adäquaterer Unterricht, mehr individuelle Förderung und auch mehr Zeit im Unterricht zum Üben des Lehrstoffes. Für viele ist auch evident, dass dies nur unter der Voraussetzung einer entsprechenden schulischen Nachmittagsbetreuung gelingen kann.

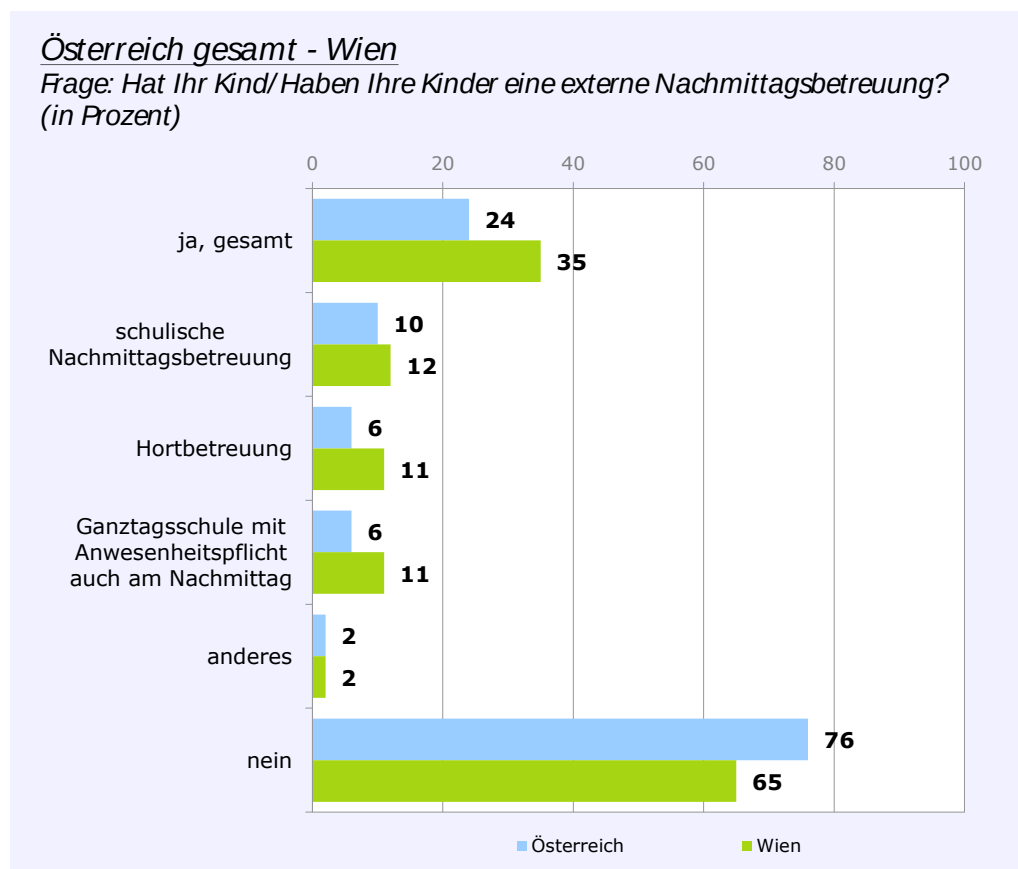
II. Die Ergebnisse im Einzelnen

1. Externe Nachmittagsbetreuung

1.1. Betreuungsquote

In Wien haben 35 Prozent der Schülerinnen und Schüler eine externe Nachmittagsbetreuung. Diese verteilt sich fast gleichermaßen auf eine schulische Nachmittagsbetreuung, auf eine Ganztagsschule (mit Anwesenheitspflicht auch am Nachmittag) und auf eine Hortbetreuung. Wien liegt bei der Betreuungsquote deutlich über dem Bundesdurchschnitt (24 %).

Die nachstehende Grafik weist die Verteilung auf Basis der Schüler/innen in Wien und im Vergleich dazu in Österreich aus.



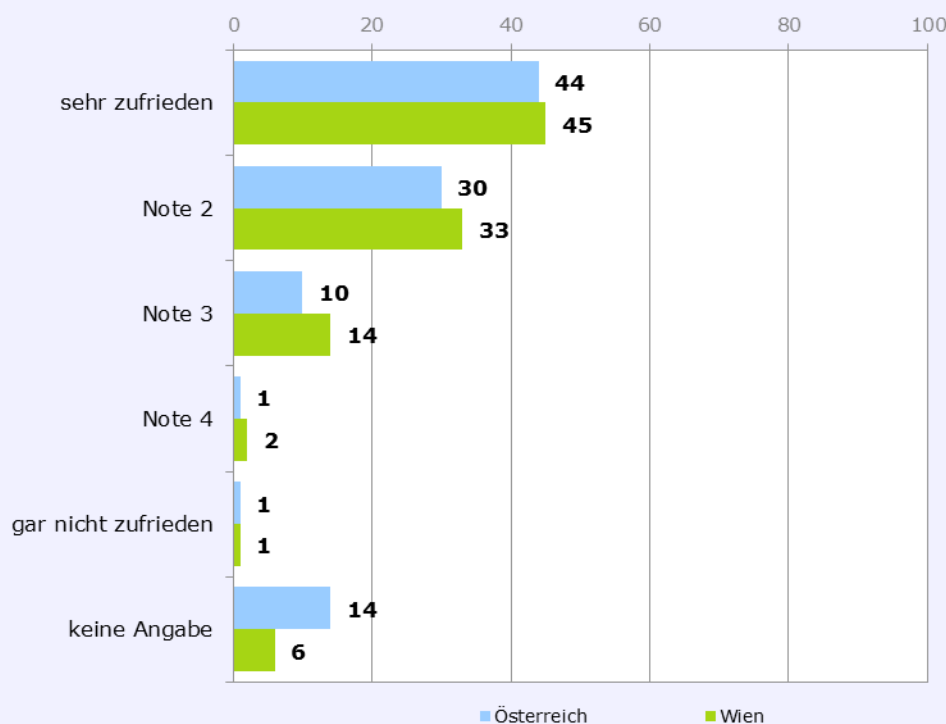
1.2. Zufriedenheit mit der externen Betreuung

Mit der externen Nachmittagsbetreuung ihrer Kinder sind so wie auch bundesweit die meisten Wiener Eltern zufrieden. Rund acht von zehn von ihnen vergaben die Note 1 oder 2 anhand einer fünfstufigen Notenskala. Die Durchschnittsnote beläuft sich wie im Vorjahr auf 1,7. Die Qualität der externen Betreuung wird in allen Schulformen überwiegend positiv beurteilt.

Die folgende Grafik weist die Vergleichswerte auf Basis der davon betroffenen Schüler/innen aus.

Österreich gesamt - Wien

Frage: Wie zufrieden sind Sie mit der Qualität der Betreuung Ihres Kindes/Ihrer Kinder am Nachmittag? Geben Sie bitte eine Note von 1 = sehr zufrieden bis 5 = gar nicht zufrieden. (Basis: Kind/er in externer Betreuung, Österreich: n=1.350, Wien: n=225; in Prozent)

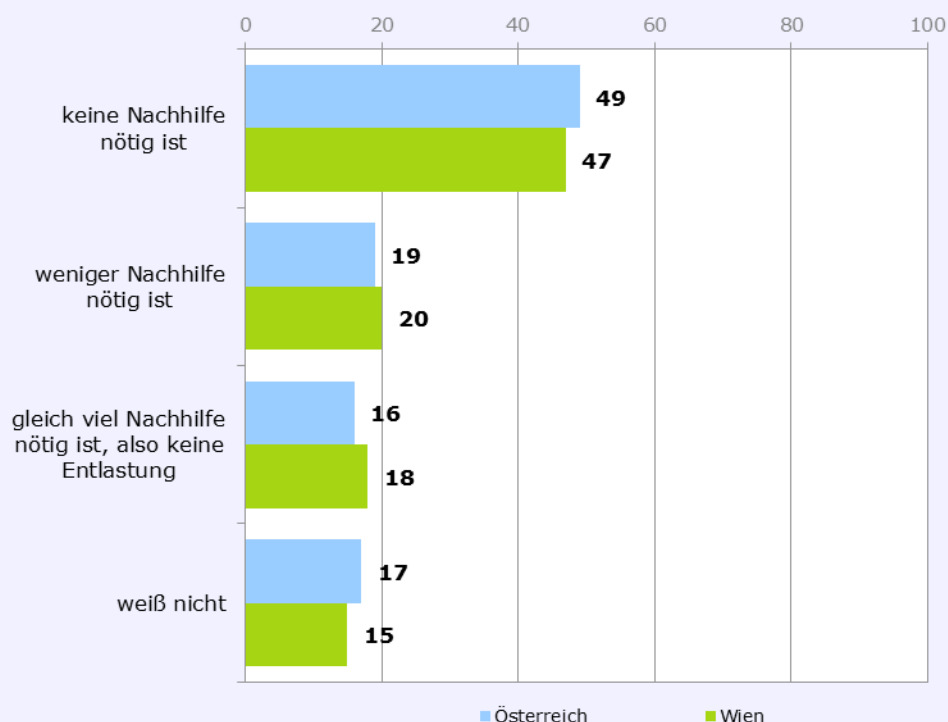


1.3. Angenommener Effekt auf die Nachhilfe

Bei rund jedem zweiten Kind mit einer externen Nachmittagsbetreuung haben deren Eltern den Eindruck, dass dort so vertiefend geübt wird, dass so gut wie keine zusätzliche Nachhilfe mehr nötig ist. In weiteren 20 Prozent der Fälle gehen die Eltern davon aus, dass sich dadurch der Nachhilfebedarf zumindest etwas verringert. Rund ebenso viele sehen hier keine positiven Effekte. Relativ hoch war auch diesmal der Anteil derer, die diesbezüglich überfragt waren. Auch diese Verteilung entspricht weitgehend der bundesweiten Einschätzung. Gegenüber dem Vorjahr hat sich hier so gut wie nichts verändert.

Österreich gesamt - Wien

Frage: Und wird da vertiefend so geübt, dass...? (Basis: Kind/er in externer Betreuung, Österreich: n=1.350, Wien: n=225; in Prozent)



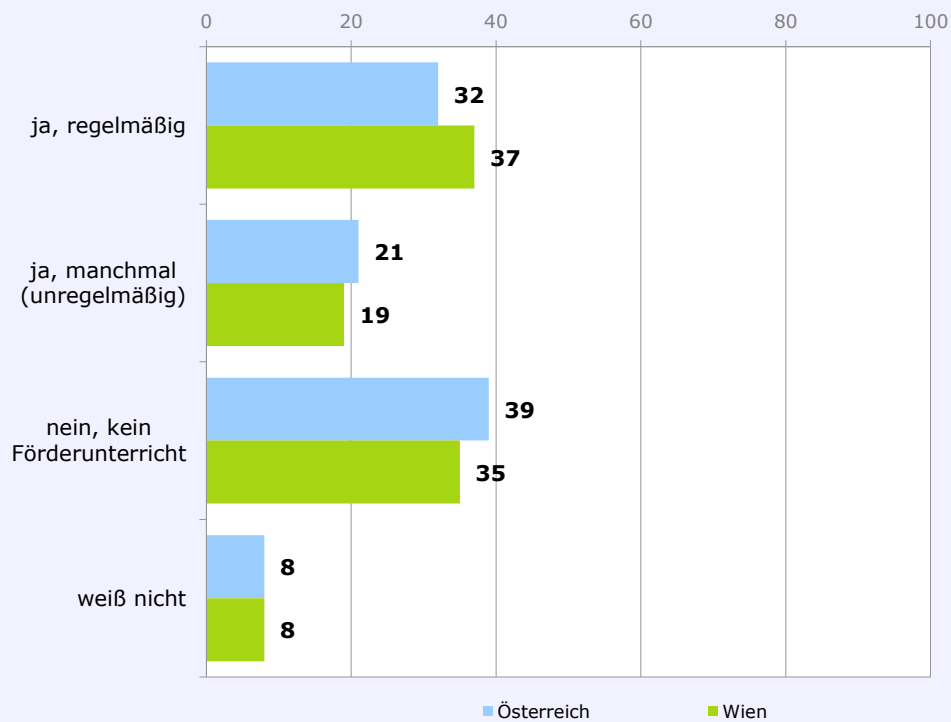
Der positive Effekt des Übens bei der Nachmittagsbetreuung wirkt sich in Wien laut Angaben der Eltern vor allem in der Volksschule positiv aus („Dadurch ist keine externe Nachhilfe nötig“: 57 %). Bei den NMS-Schüler/innen und bei jenen, die eine AHS-Unterstufe besuchen, ist der entsprechende Anteil geringer (ca. 30 % bzw. 40 %).

1.4. Förderunterricht an der Schule der Kinder

37 Prozent der Wiener Schülerinnen und Schüler gehen in eine Schule, die laut deren Eltern auch einen regelmäßigen Förderunterricht anbietet. Für rund ein Fünftel der Schüler/innen wird an der Schule zumindest gelegentlich ein solcher angeboten. Wien liegt hier leicht über dem bundesweiten Schnitt. Gegenüber dem Vorjahr hat sich an der Verbreitung des Förderunterrichtes in Wien laut den befragten Eltern so gut wie nichts geändert.

Österreich gesamt - Wien

Frage: Abgesehen von der Nachmittagsbetreuung: Gibt es an der Schule Ihres Kindes/Ihrer Kinder einen Förderunterricht? (in Prozent)



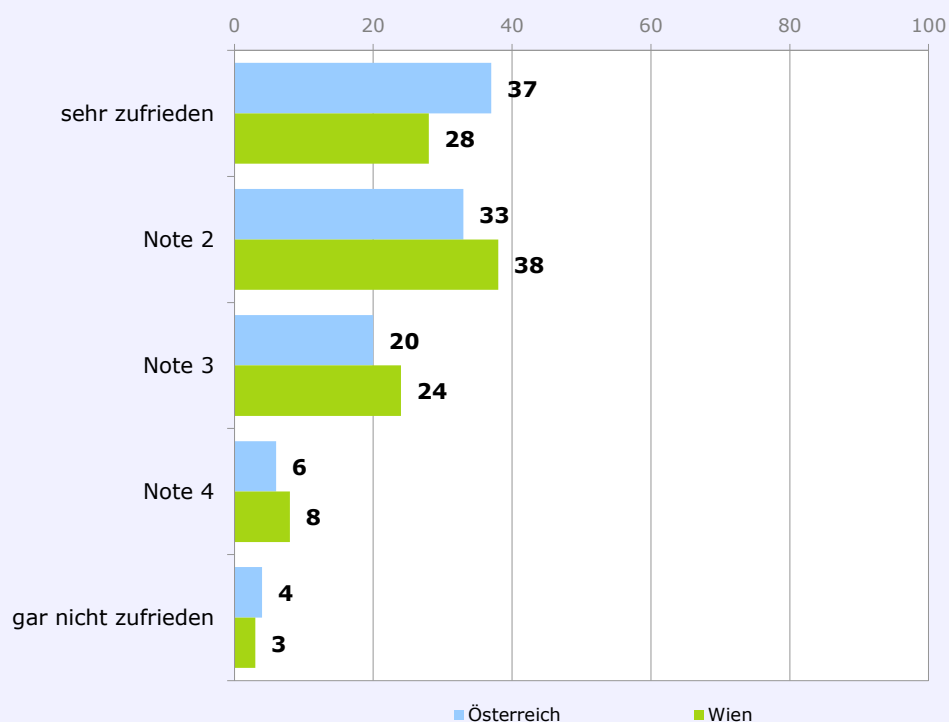
1.5. Zufriedenheit mit dem Förderunterricht

Rund die Hälfte der Wiener Schülerinnen und Schüler, an deren Schule laut ihren Eltern ein Förderunterricht angeboten wird, nimmt daran zumindest gelegentlich auch teil.

Die Mehrzahl dieser Eltern ist mit der Qualität des Förder- bzw. des vertiefenden Lernunterrichts weitgehend zufrieden. Für zwei Drittel der daran teilnehmenden Schüler/innen wurde anhand einer fünfstufigen Skala die Note 1 oder 2 gegeben. Die Durchschnittsnote beläuft sich auf 2,2. Im Jahr zuvor war die Zufriedenheit in Wien allerdings noch etwas höher (Durchschnittsnote: 2,0). Bundesweit beläuft sie sich auf 2,1.

Österreich gesamt - Wien

Frage: Und wie zufrieden sind Sie mit diesem Förderunterricht? Geben Sie bitte eine Note von 1 = sehr zufrieden bis 5 = gar nicht zufrieden. (Basis: Schule mit Förderunterricht, Deklarierte, Österreich: n=1.524, Wien: n=169; in Prozent)

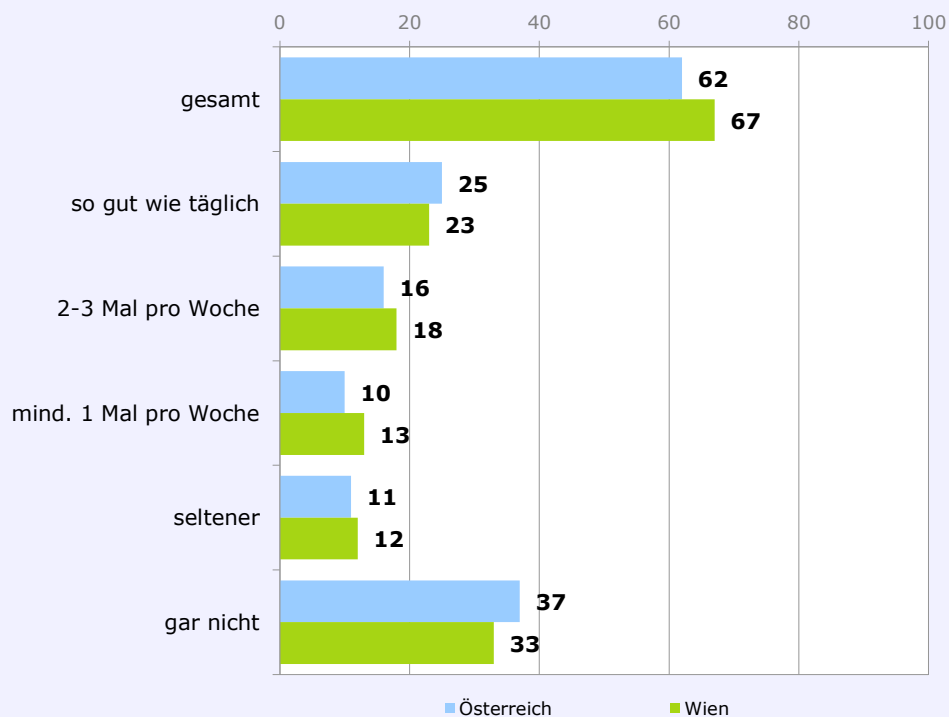


2. Hilfe beim Lernen und bei den Hausaufgaben

Mit knapp einem Viertel aller Wiener Schulkinder müssen die Eltern so gut wie täglich lernen bzw. ihnen bei den Aufgaben helfen. Bei insgesamt rund vier von zehn Schülerinnen und Schülern ist dies so wie schon im Vorjahr zumindest zwei bis drei Mal in der Woche nötig. Wien weicht dabei nicht allzu stark vom Bundesschnitt ab.

Österreich gesamt - Wien

Frage: Wie oft muss jemand zu Hause mit Ihrem Kind/ Ihren Kindern lernen bzw. die Hausaufgaben beaufsichtigen? (in Prozent)



Am nötigsten ist die elterliche Hilfe erwartungsgemäß bei den Volksschulkindern. Mit diesen lernen und üben sechs von zehn Eltern zumindest mehrmals in der Woche. In der AHS-Unterstufe trifft dies auf 56 Prozent der Schüler/innen zu, in der NMS auf 45 Prozent.

In den Oberstufen ist der entsprechende Anteil deutlich geringer (ca. 10 % bis 20 %), da hier die meisten Eltern fachlich überfordert sind.

Überdurchschnittlich häufig lernen in Wien Eltern mit Migrationshintergrund zu Hause mit den Kindern (53 % mehrmals pro Woche; bei Eltern ohne Zuwanderungshintergrund sind es 34 %).

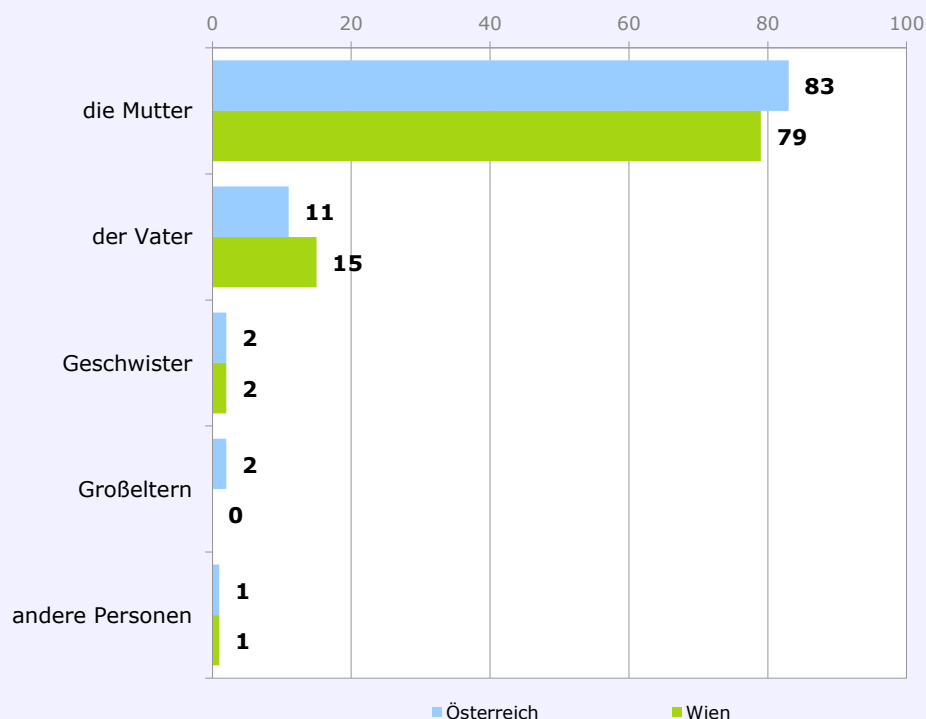
Einen sehr positiven Effekt auf eine Reduktion des elterlichen Aufwandes für die Schule hat auf Basis auch dieser Erhebung sowohl bundesweit als auch in Wien die Ganztagschule. Bei jenen Kindern, die eine solche besuchen, lernen nur 13 Prozent der Eltern fast täglich mit den Kindern. Bei Kindern, die eine andere Form der schulischen Nachmittagsbetreuung haben, ist der entsprechende Anteil mehr als doppelt so hoch (29 %).

Auch die aktuellen Daten bestätigen den Befund: Wenn eine externe Nachhilfe nötig ist, dann nicht deshalb, weil die Eltern zu wenig mit ihren Kindern üben und lernen. In der Mehrzahl der Fälle wird dies durchaus gemacht; nur reicht es oft nicht aus, um das Schulziel zu erreichen.

Diesmal wurde zusätzlich erhoben, wer im Haushalt mit dem Schulkind lernt und übt. In rund acht von zehn Fällen ist das auch in Wien die Mutter; eher nur in Ausnahmefällen der Vater des Kindes (15 %). Die Geschwister, Großeltern oder andere Personen übernehmen diese Aufgabe nur zu sehr geringen Anteilen.

Österreich gesamt - Wien

Frage: Und wer macht das hauptsächlich? (Basis: Kinder werden bei den Aufgaben beaufsichtigt, Österreich: n=3.533, Wien: n=427; in Prozent)

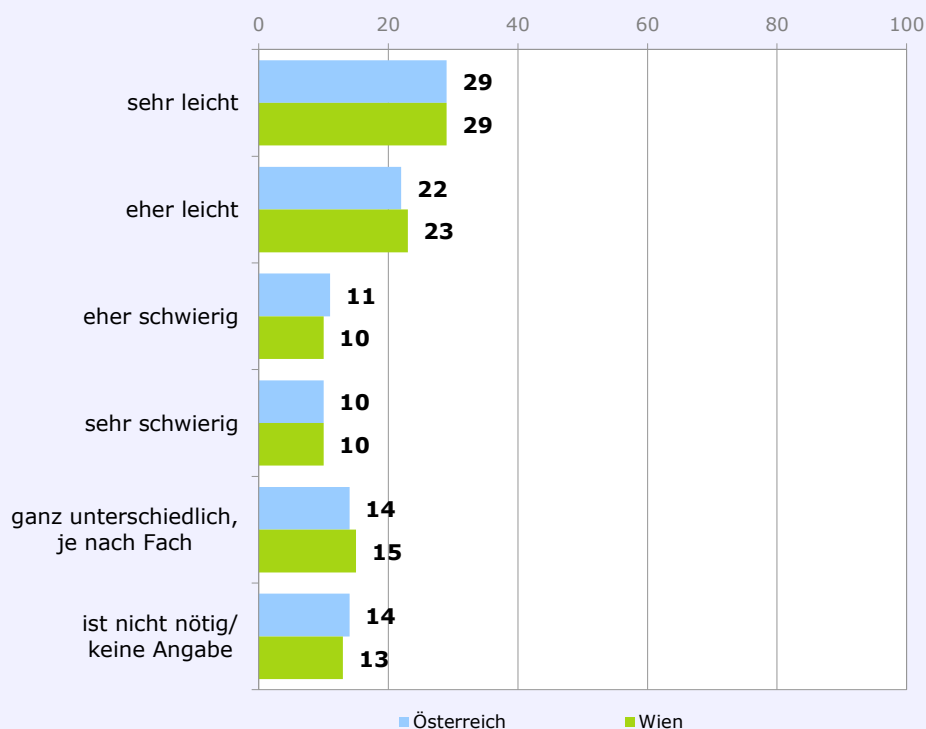


3. Probleme und Belastung der Eltern beim Helfen

Bei einem Fünftel der Wiener Schüler/innen sagten die Eltern, dass es für sie generell (eher) schwierig ist, bei den Hausaufgaben zu helfen bzw. das Wissen vor Tests oder Schularbeiten zu überprüfen. Bei weiteren 15 Prozent ihrer Kinder trifft dies zumindest bei gewissen Fächern zu. In Summe sind die Eltern bei rund jedem dritten Schulkind fachlich mehr oder weniger überfordert. Dieser Befund gilt auch bundesweit.

Österreich gesamt - Wien

Frage: Wenn Sie an den Lernstoff denken - wie leicht oder schwierig ist es für Sie als Eltern, Ihrem Kind/Ihren Kindern bei den Hausaufgaben zu helfen und das Wissen vor Tests oder Schularbeiten zu überprüfen? (in Prozent)



Auch an dieser Verteilung hat sich in den letzten Jahren so gut wie nichts verändert.

Fachlich kommen fast alle Eltern nur mit ihren Volksschulkindern zurecht. Bei fast der Hälfte der NMS-Schüler/innen (47 %) sehen sich die Eltern schon mit gewissen Problemen beim Helfen konfrontiert. In der AHS-Unterstufe sind die diesbezüglichen Schwierigkeiten nur deshalb weniger verbreitet (35 %), weil die Eltern dieser Kinder im Schnitt selbst einen höhe-

ren Bildungsabschluss haben. Bei den höheren Schulen bezeichnete sich die Mehrzahl der Eltern beim Helfen und Üben mit ihren Kindern als mehr oder weniger überfordert.

Der Zusammenhang zwischen den Schwierigkeiten der Eltern, ihre Kinder beim Lernen zu unterstützen und der Notwendigkeit einer externen Nachhilfe ist evident. Bei 55 Prozent der Schülerinnen und Schüler, die eine bezahlte Nachhilfe bekommen, sind die Eltern selbst fachlich überfordert. Bei Schüler/innen ohne externe Nachhilfe sind es nur knapp drei von zehn Eltern.

Im Zusammenhang mit den schulbedingten Belastungen der Eltern wurden wieder einige Zusatzfragen gestellt, die auf den zeitlichen Aspekt, den Stress sowie innerfamiliäre Konflikte im Zuge des Helfens und der Beaufsichtigung beim Lernen und Aufgabenmachen abzielen.

42 Prozent der Wiener Eltern gaben an, dadurch zeitlich sehr oder ziemlich belastet zu sein. Weitere 30 Prozent fühlen sich etwas belastet. In Summe sind davon also rund sieben von zehn Eltern in einem spürbaren Maße betroffen.

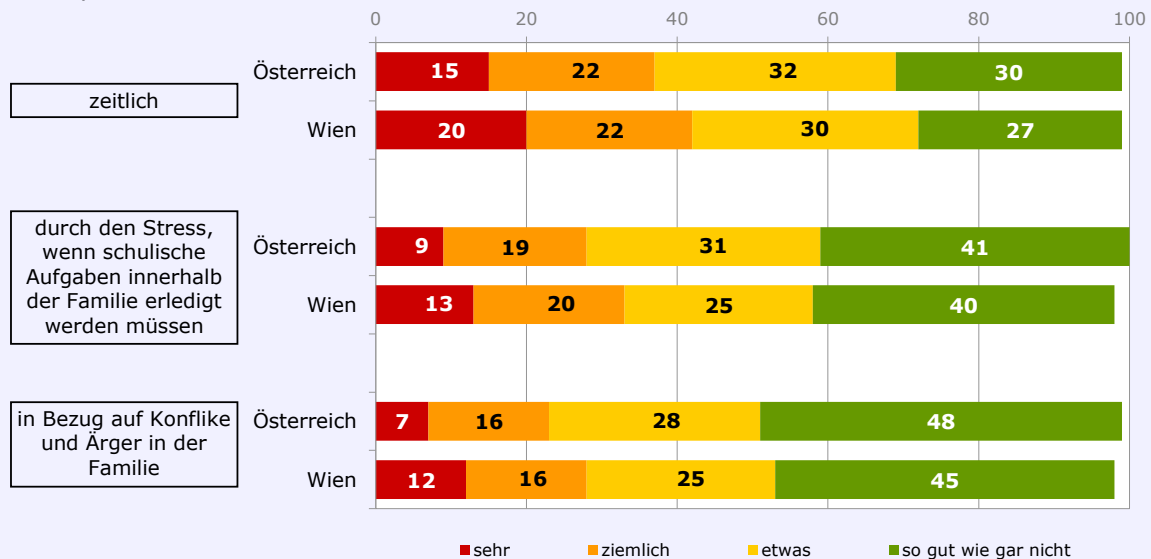
Ein Drittel der Eltern leidet auch unter dem Stress, der daraus entsteht, dass schulische Aufgaben innerhalb der Familie erledigt werden müssen. In Summe bestätigten knapp sechs von zehn Befragten, dass dies bei ihnen zumindest gelegentlich zu Frustrationen führt.

28 Prozent der Wiener Eltern fühlen sich beim Helfen und Beaufsichtigen bei Schulaufgaben und beim Lernen auch durch damit einhergehende Konflikte und Ärgernisse innerhalb der Familie relativ stark belastet. Insgesamt gesehen ist davon mehr als die Hälfte der helfenden Eltern zumindest gelegentlich tangiert (53 %).

Wie sich aus der folgenden Vergleichsgrafik ersehen lässt, sind die empfundenen Belastungen der Wiener Eltern noch höher als jene im Bundesschnitt.

Österreich gesamt - Wien

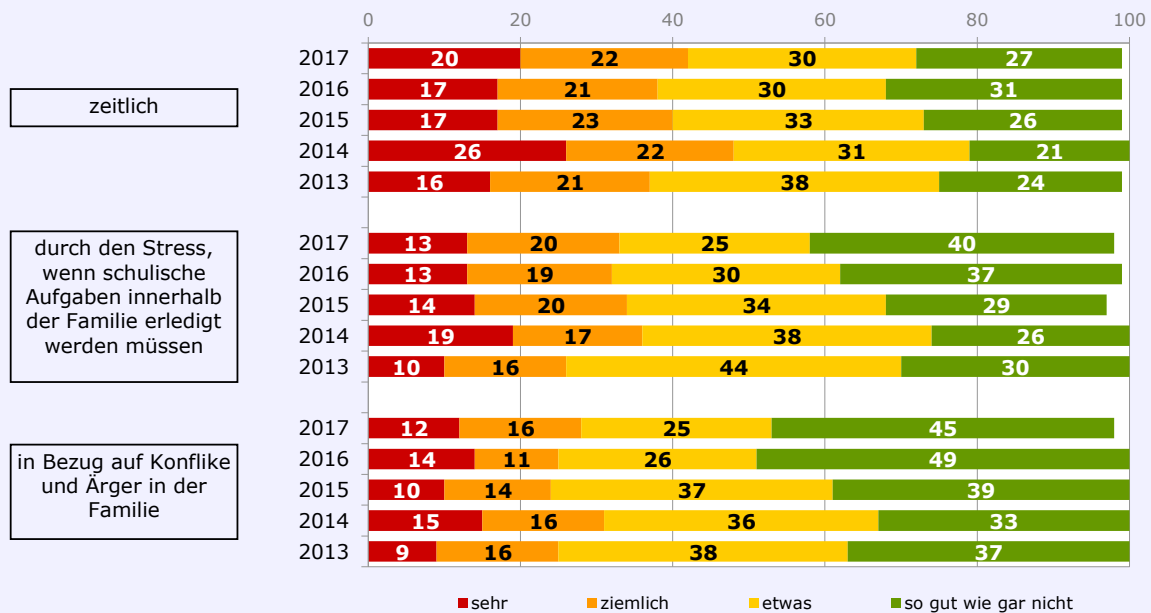
Frage: Wie sehr fühlen Sie sich als Eltern ... belastet, wenn Sie an das Helfen und Beaufsichtigen beim Lernen und Aufgabenmachen denken - sehr, ziemlich, etwas oder so gut wie gar nicht? (Basis: Kinder müssen beim Lernen/ bei Hausaufgaben beaufsichtigt werden; Österreich: n=2.317, Wien: n=287; in Prozent)



Da diese Fragen wie immer auf Haushalts-Basis gestellt worden sind, lassen sich hier auch Zeitreihenergebnisse über die letzten fünf Jahre hinweg darstellen. Gegenüber dem Vorjahr hat sich an den erhobenen Belastungen der Eltern infolge der nötigen schulbezogenen Unterstützungen ihrer Kinder nicht allzu viel verändert.

Wien: Ergebnisse im Zeitverlauf

Frage: Wie sehr fühlen Sie sich als Eltern ... belastet, wenn sie an das Helfen und Beaufsichtigen beim Lernen und Aufgabenmachen denken - sehr, ziemlich, etwas oder so gut wie gar nicht? (Basis: Kinder müssen beim Lernen/ bei Hausaufgaben beaufsichtigt werden, n=287; in Prozent)



4. Nachhilfe

4.1. Benötigte externe Nachhilfe

In Wien hat rund ein Viertel aller Schüler/innen im laufenden Schuljahr oder in den letzten Sommerferien eine externe Nachhilfe bekommen. Dabei handelte es sich zumeist um eine bezahlte Nachhilfe (18 %). 16 Prozent der Schüler/innen haben die bezahlte Nachhilfe während des laufenden Schuljahres erhalten. 2 Prozent von dieser Gruppe bekamen bezahlte Nachhilfe zusätzlich im Sommer davor; weitere 2 Prozent nur in den Sommerferien. Gegenüber dem Vorjahr ist die bezahlte Nachhilfe leicht zurückgegangen (um 1 bis 2 Prozentpunkte).

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die in diesem Zeitraum eine unbezahlte private externe Nachhilfe erhalten haben, beläuft sich in Wien auf 5 Prozent.

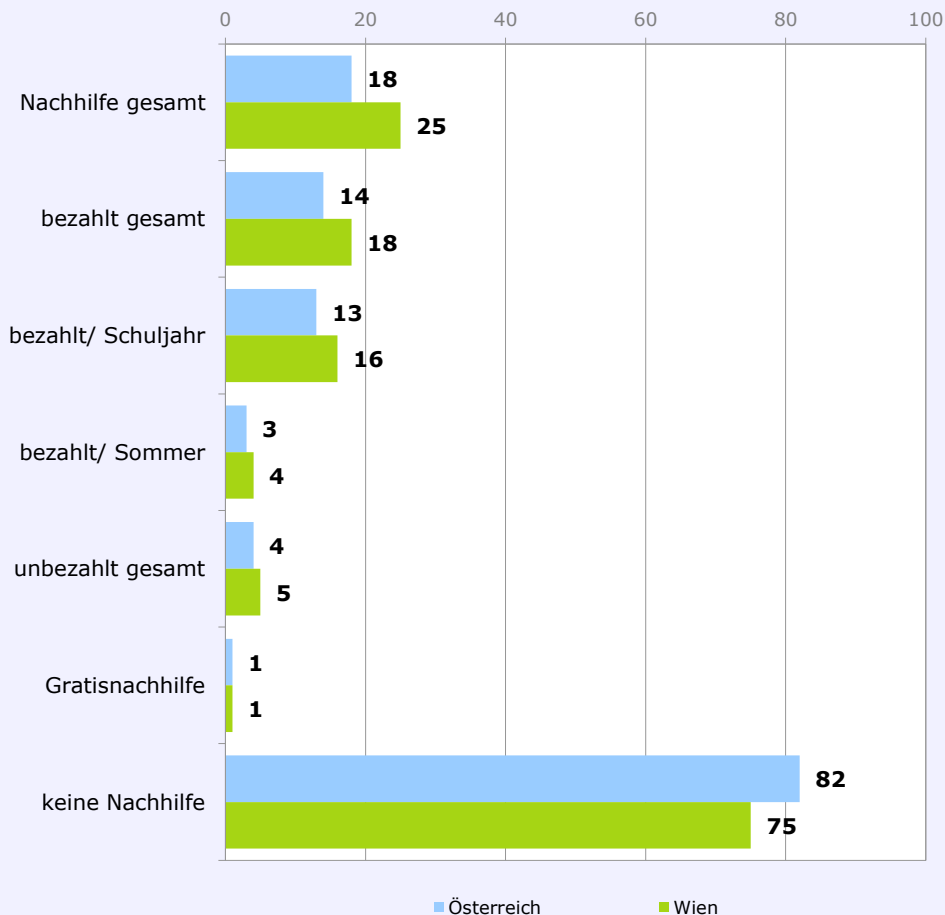
Bundesweit und auch in Wien beläuft sich der Anteil der Gratisnachhilfe nach Angaben der Eltern bzw. auf Basis dieser Erhebung auf rund ein Prozent der Schulkinder. Von den Schüler/innen, die eine Gratisnachhilfe erhalten, bekam so gut wie niemand zusätzlich eine bezahlte Nachhilfe. Ob die Gratisnachhilfe die bezahlte Nachhilfe zum Teil ersetzt hat, oder ob diese in erster Linie von Schüler/innen genutzt wird, die sonst gar keine Unterstützung bekommen würden (da sich die Eltern keine bezahlte Nachhilfe leisten können), lässt sich daraus zumindest vorläufig noch nicht mit Sicherheit sagen.

Es ist anzunehmen, dass der Anteil der Gratisnachhilfe bei der vorliegenden Elternbefragung etwas unterschätzt ist, da die Befragung ausschließlich in deutscher Sprache durchgeführt wurde und damit Eltern, die nicht hinreichend Deutsch sprechen, daran gar nicht teilnehmen konnten. Und dafür, dass Gratisnachhilfe vorwiegend von Zuwandererkindern in Anspruch genommen wird, gibt es im Rahmen dieser Studie durchaus Hinweise: Eine Gratisnachhilfe bestätigten fast ausschließlich Eltern mit Zuwanderungshintergrund bzw. Befragte mit nicht-deutscher Muttersprache. Das deutet darauf hin, dass die schulische Gratisnachhilfe eher dazu beiträgt, eine weitere Ausweitung des privaten bzw. bezahlten Nachhilfebedarfs zu verhindern, als den schon bestehenden Nachhilfebedarf deutlich zu verringern. Auch dies wäre natürlich ein sehr positiver Effekt.

Wie die nachstehende Vergleichsgrafik illustriert, ist in Wien der Anteil der Schüler/innen mit Nachhilfe deutlich höher als im bundesweiten Schnitt.

Österreich gesamt - Wien

Frage: Wenn Sie an das ganze laufende Schuljahr und an den letzten Sommer denken – hat Ihr Kind oder eines Ihrer Kinder einmal eine Nachhilfe durch andere Personen erhalten bzw. erhält es derzeit Nachhilfe?
(in Prozent)



In absoluten Zahlen heißt das: Rund 37.000 der Wiener Schüler/innen bekamen im laufenden Schuljahr oder im Sommer davor eine bezahlte Nachhilfe. Weiteren 10.000 Schulkindern wurde in diesem Zeitraum eine externe unbezahlte Nachhilfe erteilt. In Summe sind somit rund 47.000 Schulkinder in Wien von Nachhilfe betroffen. Im letzten Jahr waren es noch 53.000 Schüler/innen.

Nur in der Volksschule liegt in Wien der Anteil der Kinder, die eine Nachhilfe erhalten, im einstelligen Prozentbereich (Nachhilfe insgesamt: 6 %; bezahlte Nachhilfe: 4 %). Von den Schülerinnen und Schülern in der Neuen Mittelschule und in der AHS-Unterstufe haben rund 20 Prozent eine bezahlte Nachhilfe bekommen. In der AHS-Oberstufe und in den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen erhielten rund ein Drittel der Schüler/innen eine bezahl-

te Nachhilfe. Ein leichter Rückgang bei der bezahlten und bei der unbezahlten Nachhilfe ist bei der Volksschule und bei der Neuen Mittelschule festzustellen.

Die folgende Tabelle weist die Nachhilfe-Anteile auf Basis der Wiener Schüler/innen aus:

Frage: Wenn Sie an das ganze laufende Schuljahr und an den letzten Sommer denken – hat Ihr Kind oder eines Ihrer Kinder einmal eine Nachhilfe durch andere Personen erhalten bzw. erhält es derzeit Nachhilfe? (Basis: Schulkinder, in Prozent)

	Nachhilfe gesamt	bezahlte Nachhilfe gesamt	bezahlt/ Schuljahr	bezahlt/ Sommer	unbezahlte Nachhilfe	keine Nachhilfe
SCHÜLER/INNEN	25	18	16	4	5	75
SCHULFORM						
Volksschule	6	4	3	2	3	94
Neue Mittelschule	34	20	17	3	15	66
AHS-Unterstufe	24	20	19	2	3	76
AHS-Oberstufe	39	33	29	7	6	61
BMS/BHS	42	35	26	12	6	58

Burschen bekommen sowohl bundesweit als auch in Wien zu annähernd gleichen Teilen wie Mädchen eine bezahlte oder unbezahlte Nachhilfe.

Von den sehr niederen Einkommensbezieher*innen wurde zwar auch in Nachhilfe investiert – die beschränkte sich aber weitgehend auf eine bezahlte Nachhilfe in geringer Höhe in den Sommerferien.

Deutlich geringer als im Schnitt ist der Nachhilfebedarf in Wien dann, wenn die Schüler/-innen in einer Ganztagsschule sind oder eine andere schulische Nachmittagsbetreuung haben. Eine bezahlte Nachhilfe war bei nur 3 bis 4 Prozent dieser Schüler/innen nötig, während von jenen Schulkindern, die gar keine externe Nachmittagsbetreuung haben, 25 Prozent eine bezahlte Nachhilfe erhielten.

Frage: Wenn Sie an das ganze laufende Schuljahr und an den letzten Sommer denken – hat Ihr Kind oder eines Ihrer Kinder einmal eine Nachhilfe durch andere Personen erhalten bzw. erhält es derzeit Nachhilfe? (Basis: Schulkinder, in Prozent)

	Nachhilfe gesamt	bezahlte Nachhilfe gesamt	bezahlt/ Schuljahr	bezahlt/ Sommer	unbezahlte Nachhilfe	keine Nachhilfe
SCHÜLER/INNEN	25	18	16	4	5	75
EXTERNE NACHMIT- TAGSBETREUUNG						
ja, gesamt	15	7	6	3	7	85
Ganztagsschule	11	3	1	2	8	89
Andere schulische Nachmittagsbetreuung	14	4	4	-	8	86
Nein, keine Nachmit- tagsbetreuung	30	25	21	5	5	70

Einen positiven Effekt in Richtung einer Eindämmung der Nachhilfe hat auch ein regelmäßiger Förderunterricht an den Schulen. Während 15 Prozent der Wiener Schüler/innen, die einen solchen an den Schulen nutzen können, eine bezahlte Nachhilfe benötigen, sind es bei jenen ohne Förderunterricht 20 Prozent.

Aus einem nur sporadischen bzw. unregelmäßigen Förderunterricht an den Schulen resultiert diesbezüglich hingegen keine positive Wirkung. Der überdurchschnittlich hohe Anteil an Nachhilfe resultiert hier wohl daraus, dass viele eher lernschwächere Schüler/innen an ihren Schulen zwar einen Förderunterricht erhalten, dieser aber von der Anzahl der Stunden her zu gering ist, um auf externe Nachhilfe verzichten zu können.

Frage: Wenn Sie an das ganze laufende Schuljahr und an den letzten Sommer denken – hat Ihr Kind oder eines Ihrer Kinder einmal eine Nachhilfe durch andere Personen erhalten bzw. erhält es derzeit Nachhilfe? (Basis: Schulkinder, in Prozent)

	Nachhilfe gesamt	bezahlte Nachhilfe gesamt	bezahlt/ Schuljahr	bezahlt/ Sommer	unbezahlte Nachhilfe	keine Nachhilfe
SCHÜLER/INNEN	25	18	16	4	5	75
FÖRDERUNTER- RICHT AN SCHULE						
ja, regelmäßig	19	15	14	3	4	81
unregelmäßig	29	22	16	8	7	71
nein, weiß nicht	27	20	17	4	6	73

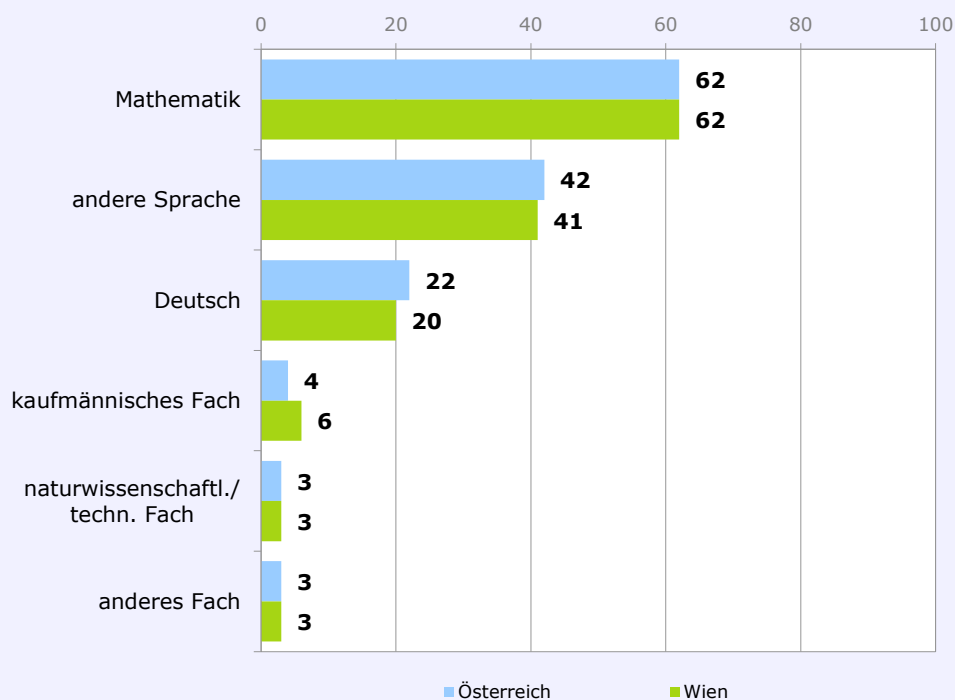
4.2. Nachhilfefächer

Externe Nachhilfe ist nach wie vor in erster Linie in Mathematik nötig. So wie auch bundesweit benötigen in Wien 62 Prozent der Schüler/innen mit Nachhilfe eine solche in diesem Fach. Vier von zehn Schüler/innen mit Nachhilfe erhalten diese in einer Fremdsprache; ein Fünftel in Deutsch (hier gibt es zum Teil Mehrfachnennungen). Alle anderen Fächer spielen in Bezug auf Nachhilfe eine eher untergeordnete Rolle.

Österreich gesamt - Wien

Frage: Und in welchen Fächern hat Ihr Kind/haben Ihre Kinder Nachhilfe von anderen Personen erhalten?

(Basis: bezahlte/unbezahlte Nachhilfe, Österreich: n=1.043, Wien: n=157; in Prozent)



Wiener Schüler/innen mit Zuwanderungshintergrund, die Nachhilfe bekommen, erhalten diese in 36 Prozent der Fälle auch in Deutsch. Bei jenen ohne Migrationshintergrund sind es nur 9 Prozent.

Bei den Nachhilfefächern gibt es in Wien so gut wie keine Unterschiede zwischen Mädchen und Burschen.

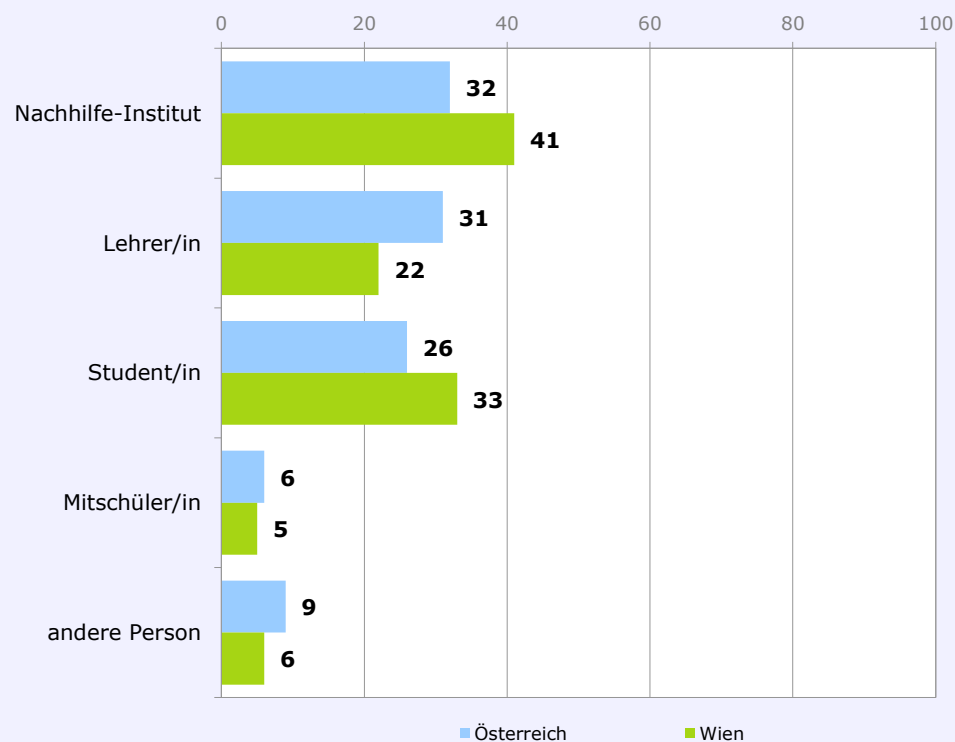
4.3. Wer gibt die bezahlte Nachhilfe?

Für eine bezahlte Nachhilfe wenden sich die Eltern in Wien am vergleichsweise häufigsten an ein Nachhilfe-Institut. Ein solches wurde in diesem Schuljahr bzw. im Sommer davor von rund vier von zehn Schüler/innen, die eine bezahlte Nachhilfe bekamen, aufgesucht. Bei rund einem Fünftel der Schulkinder mit Nachhilfe erfolgte diese durch eine Lehrerin oder einen Lehrer; bei einem Drittel durch eine Studentin bzw. einen Studenten. Gegenüber dem Jahr zuvor haben sich mehr Eltern bei der bezahlten Nachhilfe an Student/innen gewandt. Für Nachhilfe wird in Wien zu höheren Anteilen als bundesweit ein Nachhilfe-Institut eingesetzt (dabei ist aber zu berücksichtigen, dass es solche Institute auch nur im städtischen Bereich gibt).

Österreich gesamt - Wien

Frage: Wer hat die bezahlte Nachhilfe gegeben?

(Basis: bezahlte Nachhilfe, Österreich: n=821, Wien: n=118; in Prozent)



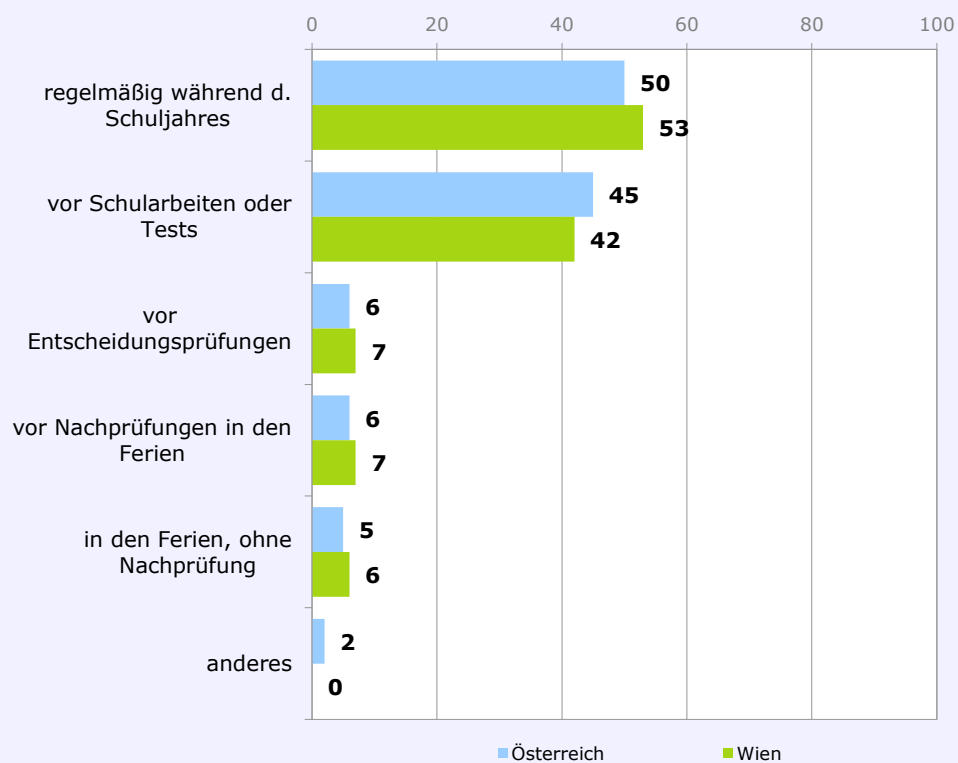
4.4. Wie oft ist die externe Nachhilfe nötig?

Rund die Hälfte der Wiener Schüler/innen mit Nachhilfe bekommt diese relativ regelmäßig während des Schuljahres. 42 Prozent benötigen eine solche (z.T. zusätzlich) vor Schularbeiten und Tests. Damit liegt Wien annähernd im bundesweiten Schnitt.

Österreich gesamt - Wien

Frage: Wie oft bzw. wann war die Nachhilfe nötig?

(Basis: bezahlte/unbezahlte Nachhilfe, Österreich: n=1.043, Wien: n= 157; in Prozent)



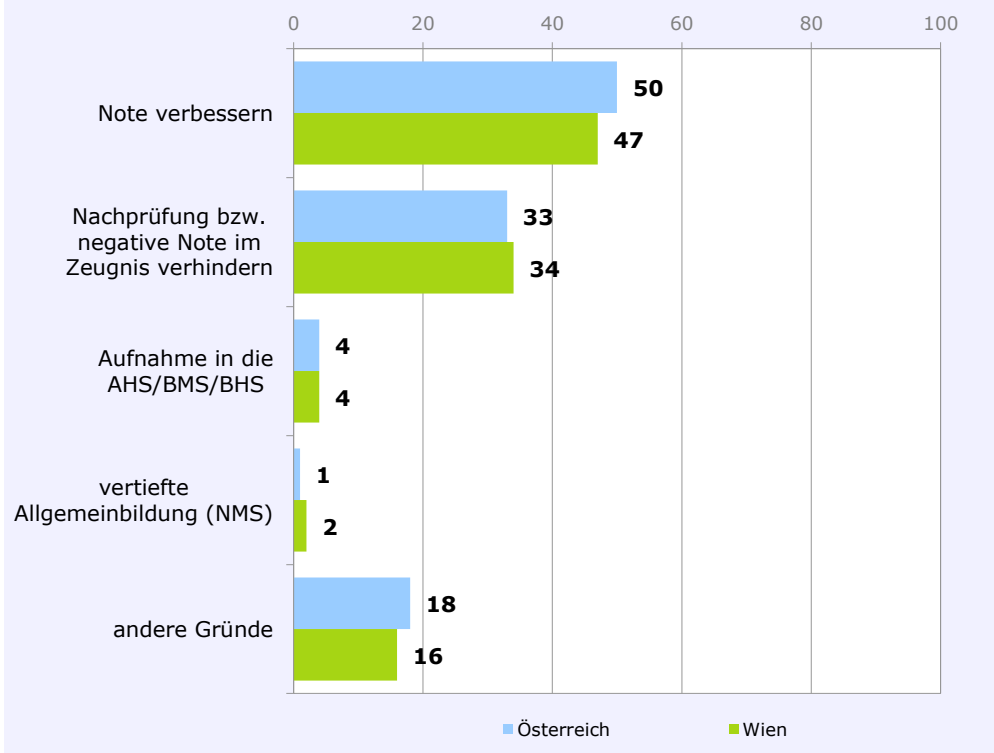
4.5. Gründe für die externe Nachhilfe

Rund die Hälfte der Wiener Schüler/innen mit Nachhilfe bezweckte damit eine Notenverbesserung. Ein Drittel von ihnen erhielt Nachhilfe, um eine Nachprüfung bzw. um eine negative Zeugnissnote zu vermeiden.

Österreich gesamt - Wien

Frage: Und warum hat das Kind/haben die Kinder Nachhilfe gebraucht?

(Basis: bezahlte/unbezahlte Nachhilfe, Österreich: n=1.043, Wien: n= 157; in Prozent)



Die als ‚andere Gründe‘ zusammengefassten Spontanantworten beziehen sich vor allem auf den folgenden Aspekt: Um den Lehrstoff zu verstehen bzw. zu vertiefen, da dieser im Unterricht nicht ausreichend vermittelt wird.

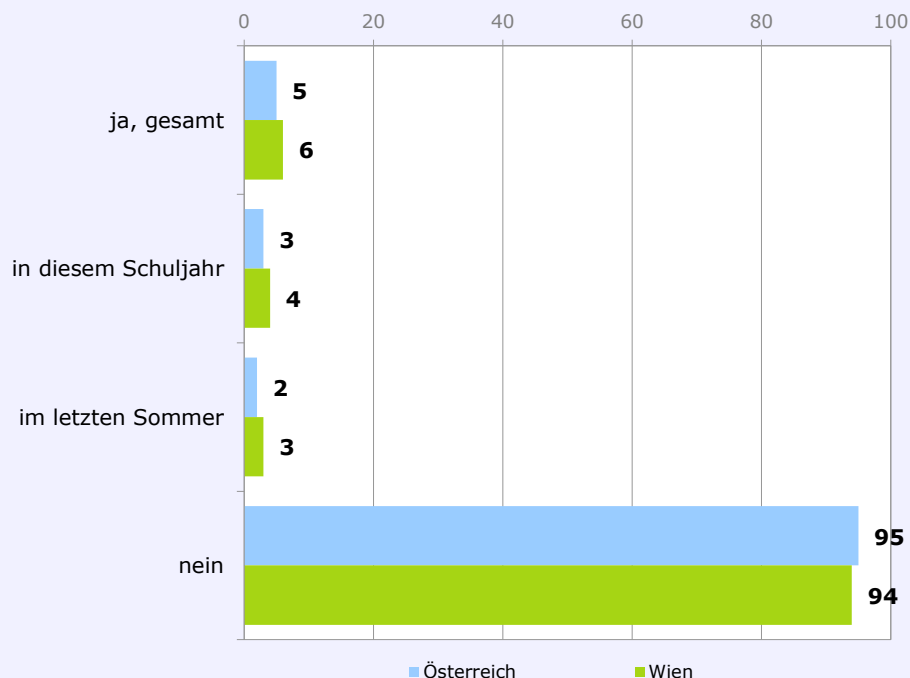
4.6. Trotz Bedarf keine bezahlte Nachhilfe

6 Prozent der Wiener Schülerinnen und Schüler ohne Nachhilfe hätten laut ihren Eltern in diesem Schuljahr oder in den letzten Sommerferien eine externe Nachhilfe benötigt, aber keine erhalten. Die bundesweite Verteilung ist fast deckungsgleich.

Österreich gesamt - Wien

Frage: Hätten Sie für Ihr Kind/Ihre Kinder in diesem Schuljahr oder im Sommer zuvor gerne eine bezahlte Nachhilfe gehabt?

(Basis: nicht beide Formen bezahlter Nachhilfe in Anspruch genommen:
n=5.576, Wien: n=629; in Prozent)



Bei einem Viertel der Wiener Schüler/innen, die trotz Bedarf keine bezahlte Nachhilfe erhalten konnten, begründeten die Eltern dies damit, dass sie sich keine Nachhilfe leisten können. Ein Drittel hat dafür keine geeignete Person gefunden, die übrigen nannten andere Gründe.

Berücksichtigt man nicht nur die von den Schüler/innen in Anspruch genommene Nachhilfe, sondern auch jene Schulkinder, für die sich ihre Eltern eine bezahlte Nachhilfe gewünscht hätten, summiert sich der Gesamtbedarf an Nachhilfe in Wien auf rund 57.000 Schüler/innen.

4.7. Kosten für die Nachhilfe während des Schuljahres

Insgesamt bekamen 16 Prozent der Wiener Schülerinnen und Schüler während des laufenden Schuljahres eine bezahlte Nachhilfe. Das betrifft rund 33.000 Schulkinder.

Die Kosten dafür belaufen sich im Mittel auf ca. 950 Euro pro Schulkind, für das Nachhilfe zu bezahlen war (Median: 750 Euro). Damit liegt Wien deutlich über dem bundesweiten Schnitt. Gegenüber dem letzten Jahr ist in Wien zwar die Anzahl der Schüler/innen mit bezahlter Nachhilfe etwas zurückgegangen; die durchschnittlichen Kosten haben sich aber bei jenen, die auch in diesem Jahr Nachhilfekosten hatten, im Schnitt 70 Euro erhöht.

Frage: Wie viel Euro geben Sie während des laufenden Schuljahres durchschnittlich für Ihr Kind/Ihre Kinder für Nachhilfe aus? Schätzen Sie bitte die Kosten bis zum Ende des Schuljahres hin. (Basis: Schüler/innen, die bezahlte Nachhilfe während des Schuljahres bekommen haben, n=733; Wien: n=100)

<i>Mittelwerte in Euro</i>	
	2017
Österreich	Ca. 680
WIEN	Ca. 950

4.8. Kosten für die Nachhilfe im letzten Sommer

Für 4 Prozent der Wiener Schüler/innen fielen im letzten Sommer externe Nachhilfekosten an (dazu zählen auch Sprachferienkurse oder Lerncamps). Dies betrifft rund 8.000 Schüler/innen; ein Teil davon bekam auch im laufenden Schuljahr bezahlte Nachhilfe). Im Jahr davor war der Anteil der bezahlten Nachhilfe in den Sommerferien in Wien mit 7 Prozent noch deutlich höher.

Pro betroffenem Schulkind wurden dafür in den Sommerferien im Schnitt rund 570 Euro bezahlt (Median: 250 Euro). Auch dieser Betrag liegt über dem Bundesdurchschnitt. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Kosten pro Nachhilfefall im Sommer ebenfalls erhöht.

Frage: Und wenn Sie an die letzten Sommerferien denken – wie viel Euro haben Sie da für Nachhilfe ausgegeben? (Basis: Schüler/innen, die bezahlte Nachhilfe während des Sommers bekommen haben, n=195; Wien: n=28)

<i>Mittelwerte in Euro</i>	
	2017
Österreich	Ca. 450
WIEN	Ca. 570

4.9. Gesamtkosten für die Nachhilfe

Für die externe Nachhilfe während dieses Schuljahres und in den letzten Sommerferien entfallen auf die davon betroffenen Wiener Schülerinnen und Schüler im Schnitt rund 920 Euro (im Jahr zuvor war der Mittelwert annähernd gleich hoch: 930 Euro). Der Median liegt bei 700 Euro; das heißt, dass für die Hälfte der Schulkinder mit bezahlter Nachhilfe Kosten von über 700 Euro anfielen. In Summe haben in Wien 18 Prozent der Schüler/innen eine bezahlte Nachhilfe bekommen, das sind insgesamt rund 37.000 Schulkinder (im Jahr davor waren es rund 39.000 Schulkinder).

Bei den Nachhilfekosten pro Schulkind liegt Wien deutlich über dem bundesweiten Schnitt.

Durchschnittliche Gesamtausgaben für Nachhilfe (Basis: Schulkinder mit bezahlter Nachhilfe, n=821; Wien: n=118) <i>Mittelwerte in Euro</i>	
	2017
Österreich	ca. 710
WIEN	ca. 920

Für eine differenzierte Darstellung der durchschnittlichen Nachhilfekosten pro Schulform sind die diesbezüglichen Fallzahlen bei den einzelnen Bundesländern zu gering. Die folgende Tabelle weist somit die entsprechenden Durchschnittskosten in ganz Österreich aus:

Bundesweite Durchschnittskosten für die Nachhilfe nach Schulform	
SCHULTYP	Durchschnittskosten
Volksschule	ca. 750
Neue Mittelschule	ca. 660
AHS-Unterstufe	ca. 670
AHS-Oberstufe	ca. 750
BMS	ca. 740
BHS	ca. 700

Dass die bundesweiten Durchschnittskosten bei Volksschulkindern mit bezahlter Nachhilfe vergleichsweise hoch sind, resultiert wohl daraus, dass diese Schüler/innen bei einem Nachhilfebedarf über einen längeren Zeitraum als Schüler/innen anderer Schulformen bezahlte Nachhilfestunden benötigen, um sich die nötigen Grundkenntnisse anzueignen und das Klassenziel zu erreichen. Die bezahlte Nachhilfequote, also der Anteil an Schulkindern, die eine bezahlte Nachhilfe erhalten, ist in der Volksschule aber deutlich geringer als in allen anderen Schulformen.

4.10. Hochrechnung der Kosten für die Nachhilfe

Die Hochrechnung basiert auf der Anzahl der Schüler/innen nach Bundesland und Schulform. Abzüglich der Berufsschulen und Akademien beläuft sich deren Zahl bundesweit auf rund 987.000 Schulkinder und in Wien auf rund 207.000 Schulkinder (Statistik Austria; Schüler/innenzahlen 2015/2016).

Rechnet man die durchschnittlichen Kosten auf die Gesamtzahl der davon betroffenen Schüler/innen hoch, ergeben sich bundesweite Gesamtausgaben für die Nachhilfe in der Höhe von rund 100 Millionen Euro. In Wien wurden in diesem Schuljahr und im Sommer davor von den betroffenen Eltern rund 35 Millionen Euro für Nachhilfe ausgegeben. Im Jahr zuvor waren es noch 37 Millionen Euro (bundesweit: rund 104 Millionen Euro)

Nachhilfekosten in Millionen Euro	
	2017
Österreich	ca. 100
WIEN	ca. 35

Sowohl der bundesweite Rückgang als auch jener in Wien resultiert daraus, dass die bezahlte Nachhilfequote leicht zurückgegangen ist. Dies gilt insbesondere für die Nachhilfekosten in den letzten Sommerferien. Zum Rückgang kann auch etwas die inzwischen angebotene Gratinachhilfe an Schulen bzw. bei Kooperationspartnern beigetragen haben. Einen starken Effekt gibt es deshalb (noch) nicht, weil davon bislang noch nicht sehr viele Schüler/innen Gebrauch machen (konnten).

Hochrechnung des gesamten Nachhilfebedarfs auf Basis der Schülerinnen und Schüler:

Von den rund 207.000 Schüler/innen in Wien haben in diesem Schuljahr oder im Sommer davor rund 37.000 eine bezahlte Nachhilfe erhalten. Berücksichtigt man beim Nachhilfebedarf auch die unbezahlte externe Nachhilfe sowie jene, die sich eine bezahlte Nachhilfe zwar gewünscht, aber (zum Teil aus Kostengründen) nicht bekommen haben, so kommt man in Wien auf einen Nachhilfe-Gesamtbedarf für rund 57.000 Schüler/innen (im Vorjahr waren es noch rund 61.000 Schüler/innen, wobei der Rückgang sowohl die bezahlte als auch die unbezahlte private Nachhilfe betrifft).

Hochrechnung auf Basis der Schüler/innen in Wien:	
Anzahl der Schüler/innen in Wien	ca. 207.000
Bezahlte Nachhilfe	ca. 37.000
Unbezahlte Nachhilfe	ca. 10.000
Hätte gerne Nachhilfe gehabt	ca. 10.000
Gesamtbedarf: Summe Nachhilfe und Wunsch	ca. 57.000

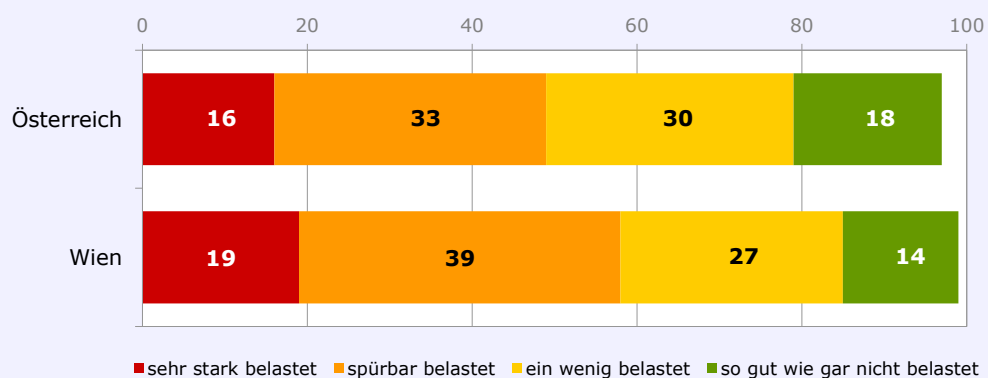
5. Finanzielle Belastung durch die Nachhilfe

Von den Wiener Eltern, die für ihr Kind eine bezahlte Nachhilfe in Anspruch nehmen, gaben fast sechs von zehn an, dadurch sehr stark oder spürbar finanziell belastet zu sein (58 %).

Dieser hohe Anteil liegt über dem Bundesschnitt und erklärt sich daraus, dass in Wien die Ausgaben für Nachhilfe deutlich höher als in anderen Bundesländern sind.

Österreich gesamt - Wien

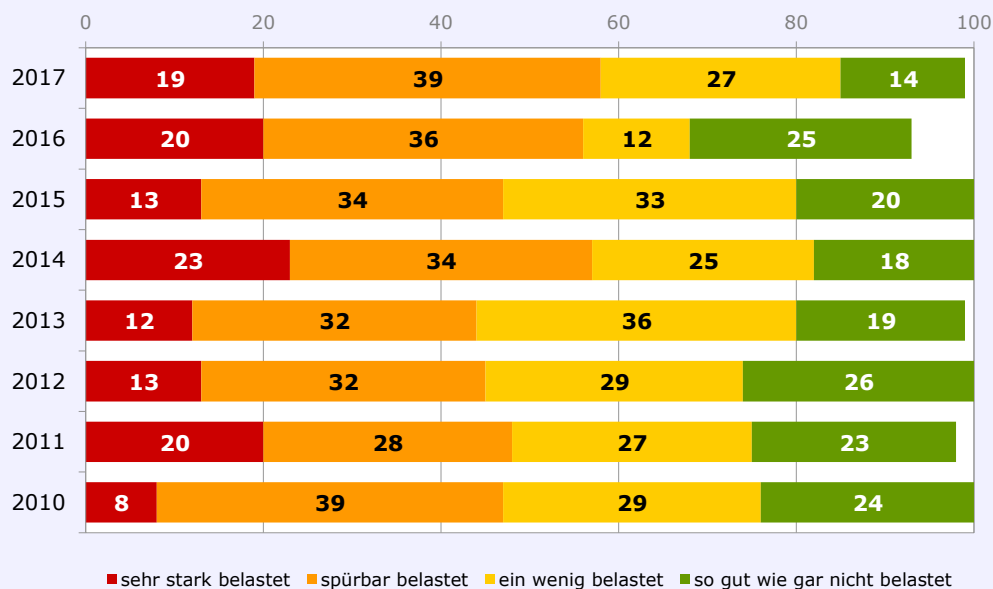
Frage: Und wie sehr sind Sie durch die bezahlte Nachhilfe finanziell belastet?
(Basis: Haushalte mit bezahlter Nachhilfe, Österreich: n=710, Wien: n=100;
in Prozent)



Gegenüber dem Vorjahr hat sich bei den von bezahlter Nachhilfe betroffenen Wiener Eltern das Gefühl der finanziellen Belastung noch etwas erhöht.

Wien: Ergebnisse im Zeitverlauf

*Frage: Und wie sehr sind Sie durch die bezahlte Nachhilfe finanziell belastet?
(Basis: Haushalte mit bezahlter Nachhilfe, n=100; in Prozent)*



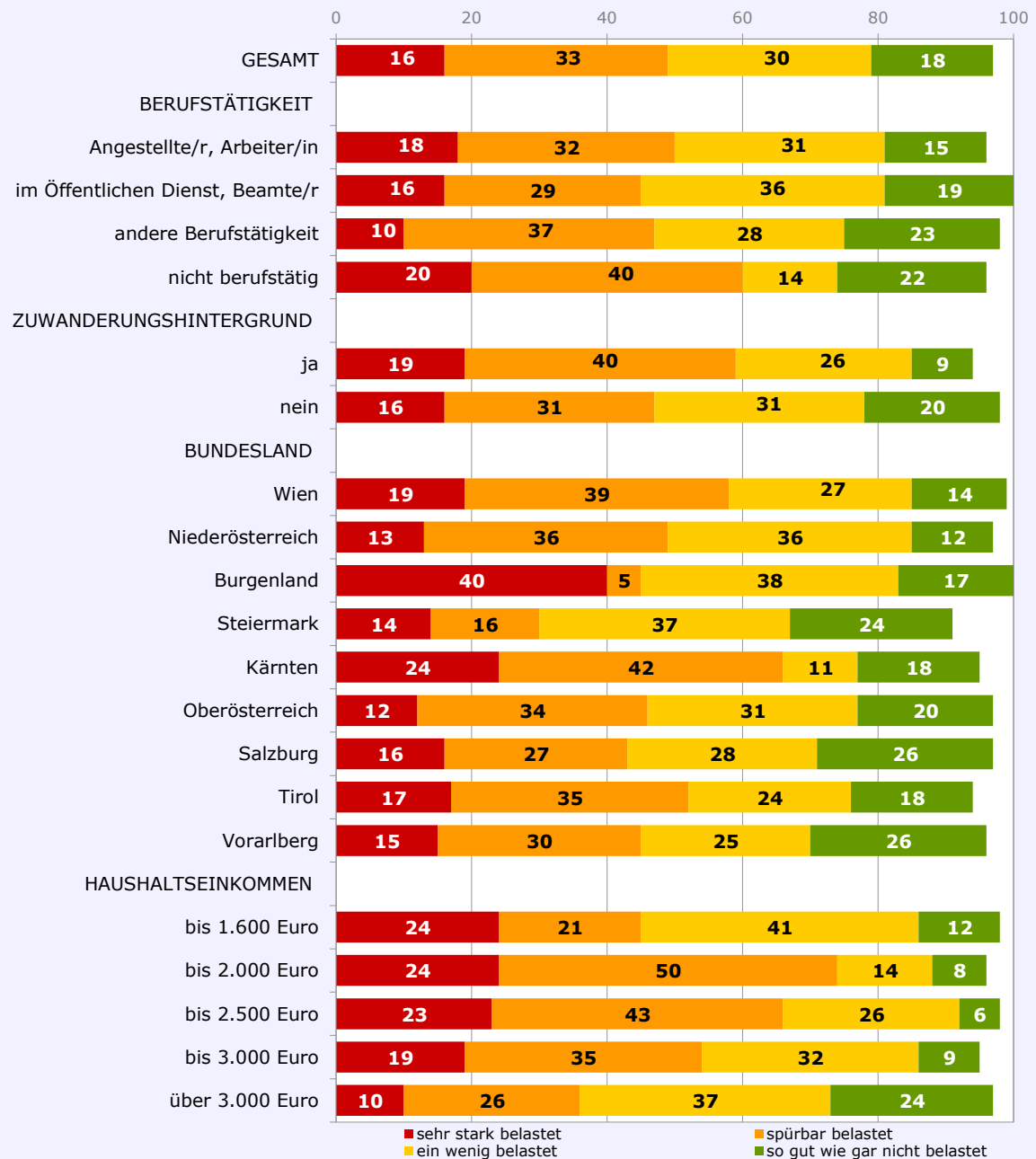
Für eine differenzierte Darstellung der finanziellen Belastungen nach einzelnen Elternsegmenten, die Nachhilfeausgaben haben, ist die Stichprobe in den einzelnen Bundesländern zu klein.

Die folgende Grafik weist die finanzielle Belastung auf Bundesebene nach einigen Bevölkerungssegmenten aus. Dabei zeigt sich: Vor allem die unteren Einkommensgruppen sind durch die Nachhilfekosten, soweit sie sich solche überhaupt leisten können, finanziell stark belastet.

Österreich gesamt

Frage: Und wie sehr sind Sie durch die bezahlte Nachhilfe finanziell belastet?

(Basis: Haushalte mit bezahlter Nachhilfe, n=710 in Prozent)



6. Maßnahmen zur Reduzierung der Nachhilfe

Die Eltern wurden wieder gefragt, was aus ihrer Sicht wirklich helfen würde, um die finanziellen Belastungen durch die Nachhilfe zu reduzieren. Die aktuellen Einschätzungen und Wünsche dazu decken sich weitgehend mit jenen des letzten Jahres. Zugenommen hat recently der Wunsch der Wiener Eltern nach einem weiteren Ausbau von Ganztagschulen.

So gut wie alle Wiener Eltern (89 %) halten es zur Eindämmung des Nachhilfebedarfs für wichtig, dass die Lehrerinnen und Lehrer den Unterricht unter Anwendung moderner und effizienter Unterrichtsmethoden möglichst so gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler den Lehrstoff auch wirklich verstehen.

Rund ebenso viele meinen, dass kostenlose Nachhilfeangebote bzw. ein weiterer Ausbau derselben an den Schulen eine deutliche Reduktion der bezahlten Nachhilfe bewirken würden (87 %).

Die meisten Eltern plädieren auch dafür, in einzelnen Fächern die Klassen aufzuteilen, um in kleineren Unterrichtsgruppen zu arbeiten, in welchen man auf die einzelnen Kinder stärker eingehen kann (Zustimmung: 84 %).

Breiter Konsens besteht darüber, dass man die Nachhilfekosten reduzieren könnte, indem man sich schon in den Schulen mehr Zeit zum Üben des Stoffes nimmt (Zustimmung: 81 %).

Ebenfalls rund acht von zehn Wiener Eltern (78 %) gehen davon aus, dass eine intensivere schulische Nachmittagsbetreuung mit individueller Förderung den Bedarf an einer kostenintensiven privaten Lernhilfe verringern würde. Rund sieben von zehn (72 %) plädieren in diesem Zusammenhang generell für einen Ausbau des Förderunterrichts an den Schulen.

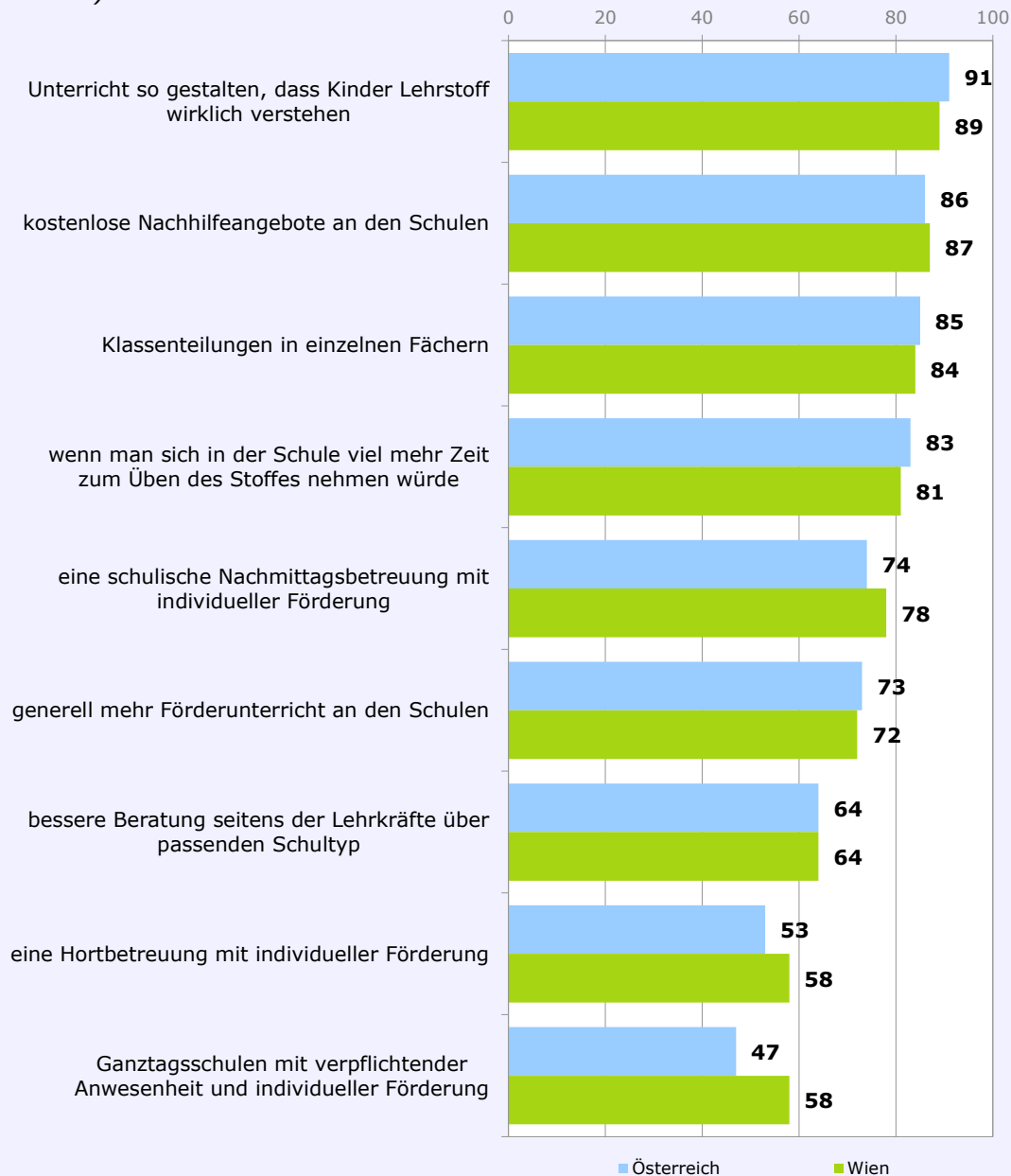
Knapp sechs von zehn Wiener Eltern (58 %; +4 Prozentpunkte) sind davon überzeugt, dass sich dies am besten durch mehr Ganztagschulen mit verpflichtender Anwesenheit am Nachmittag und individueller Förderung umsetzen ließe. Ebenso viele glauben, dass (in den ersten Schuljahren) auch eine Hortbetreuung mit individueller Förderung hilfreich wäre.

Knapp zwei Drittel der Eltern in Wien meinen darüber hinaus, dass weniger Nachhilfe nötig wäre, wenn die Lehrer/innen die Eltern und Schulkinder vor dem Eintritt bzw. Übertritt in eine andere Schulform besser über den jeweils passenden Schultyp beraten würden.

Die folgende Grafik weist dazu die bundesweiten Nennungsanteile sowie jene in Wien aus. Dabei zeigt sich so wie schon in den Jahren zuvor: In Wien ist das Votum der Eltern für einen Ausbau der Ganztagschule, der Hortbetreuung sowie einer schulischen Nachmittagsbetreuung überdurchschnittlich hoch.

Österreich gesamt - Wien

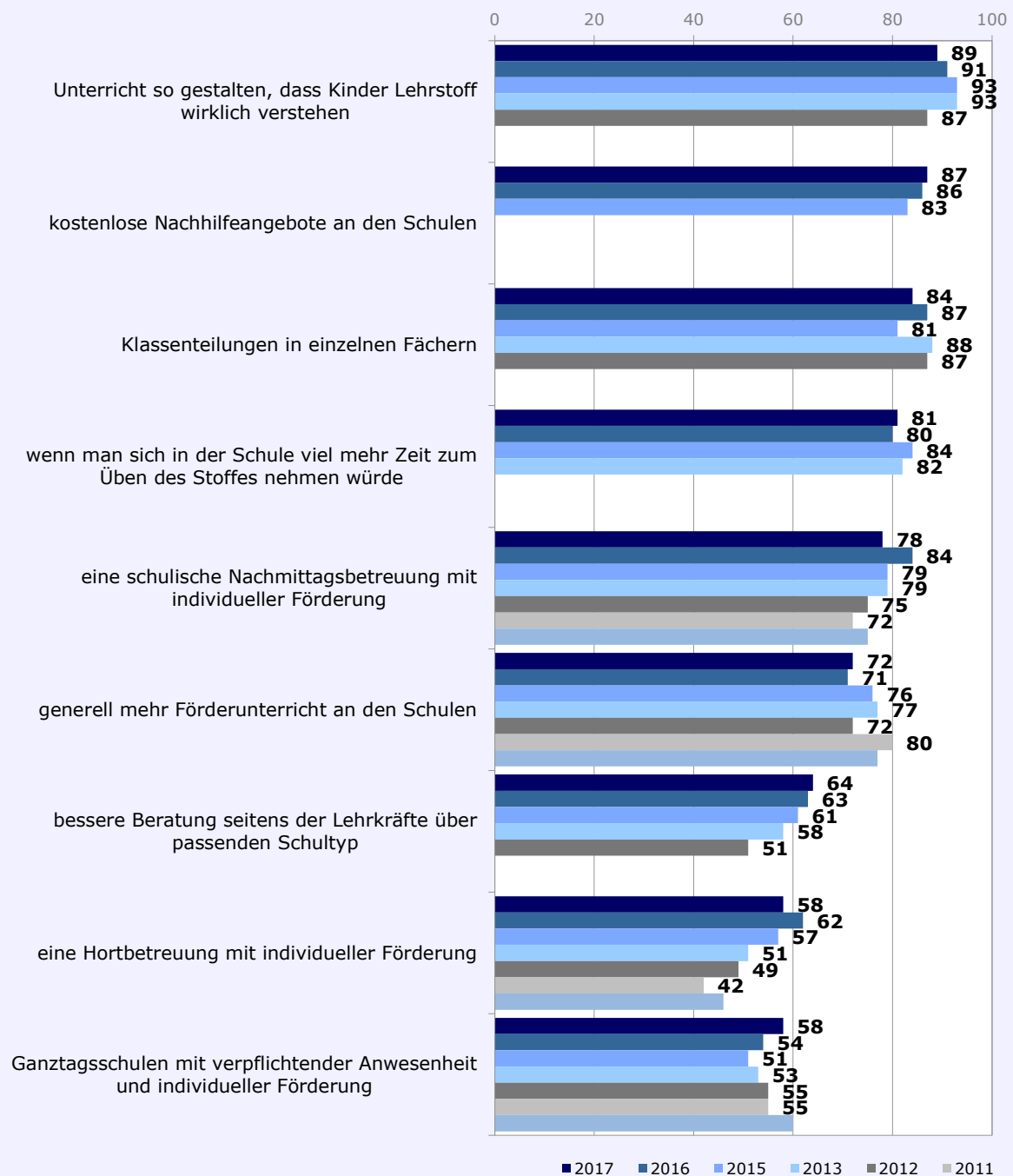
Frage: Was davon würde aus Ihrer Sicht wirklich helfen, um die Notwendigkeit einer Nachhilfe und damit auch die finanziellen Belastungen der Eltern zu reduzieren? (in Prozent)



Die folgende Grafik weist die Nennungsquoten in Wien im Zeitverlauf aus:

Wien: Ergebnisse im Zeitverlauf

Frage: Was davon würde aus Ihrer Sicht wirklich helfen, um die Notwendigkeit einer Nachhilfe und damit auch die finanziellen Belastungen der Eltern zu reduzieren? (in Prozent)



7. Fazit

Die aktuelle Studie weist einen nach wie vor großen Nachhilfebedarf bei den Schülerinnen und Schülern in Wien aus, auch wenn die Nachhilfequote gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen ist. Bundesweit bekam knapp ein Fünftel aller Schulkinder im laufenden Schuljahr oder im Sommer davor eine externe Unterstützung außerhalb der Schule - in der Mehrzahl der Fälle handelte es sich um eine bezahlte Nachhilfe, die in diesem Schuljahr und in den Sommerferien davor bundesweit rund 138.000 Schüler/innen betraf. In Wien erhielten rund 37.000 Schüler/innen eine bezahlte Nachhilfe und rund 10.000 Schüler/innen eine unbezahlte Nachhilfe. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Ausgaben für Nachhilfe in Wien verringert. Dies resultiert auch an der mittlerweile angebotenen Gratisnachhilfe der Schulen. Etwas zurückgegangen ist auch der Gesamtbedarf an Nachhilfe.

Auch wenn Nachhilfe zum Teil nur zur Notenverbesserung engagiert wird (um von einer mittelmäßigen zu einer guten Note zu kommen), ist nach wie vor evident, dass es viele Schülerinnen und Schüler ohne private Nachhilfe nicht schaffen würden, die Schulziele zu erreichen.

Sowohl bundesweit als auch in Wien belegen die Befragungsergebnisse, dass vor allem Ganztagschulen und andere Formen der schulischen Nachmittagsbetreuung dazu beitragen, den Nachhilfebedarf zu senken. Positive Effekte in Richtung einer Eindämmung der Nachhilfe hat auch ein regelmäßig angebotener Förderunterricht an den Schulen.

Unverändert ist zu konstatieren, dass private Nachhilfe mit hohen Kosten für die betroffenen Eltern verbunden ist. Dies bereitet vor allem den unteren Einkommensbeziehern Probleme.

Ein weiterer Ausbau der Gratisnachhilfe könnte dazu beitragen, die finanziellen Belastungen für die Eltern zu verringern. Damit sind aber noch nicht die Ursachen des hohen Nachhilfebedarfs beseitigt. In erster Linie müsste schon im Unterricht, also im didaktischen Bereich und beim Lehrstoff (vor allem im Fach Mathematik) und bei schulischen vertiefenden Übungsangeboten angesetzt werden. Diese Sicht der Dinge haben zumindest die meisten Eltern. Sie wünschen sich eine Reihe von Maßnahmen zur Eindämmung der außerschulischen Lernhilfen. Dazu zählen unter anderem: Eine intensivierte individuelle Förderung der Schüler/innen, kleinere Gruppen in einzelnen Fächern sowie der Ausbau der Ganztagschulen und anderer schulischer Nachmittagsbetreuungsangebote.